

Rolf Bergmann · Rückläufiges morphologisches Wörterbuch des Althochdeutschen

Rolf Bergmann

**Rüchläufiges morphologisches
Wörterbuch des Althochdeutschen**

Auf der Grundlage des
»Althochdeutschen Wörterbuchs« von Rudolf Schützeichel



Max Niemeyer Verlag Tübingen

1991

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Bergmann, Rolf:

Rückläufiges morphologisches Wörterbuch der Althochdeutschen : auf der Grundlage des »Althochdeutschen Wörterbuchs« von Rudolf Schützeichel / Rolf Bergmann. – Tübingen : Niemeyer, 1991

NE: HST

ISBN 3-484-10663-8

© Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG, Tübingen 1991

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Printed in Germany.

Druck: Weihert-Druck GmbH, Darmstadt

Einband: Heinr. Koch, Tübingen

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis und Zeichenerklärung.....	IX
Einleitung.....	1
I. Zielsetzung.....	1
II. Materialgrundlage: Rudolf Schützeichels Althochdeutsches Wörterbuch.....	3
III. Aufbau des Wörterbuchs.....	5
IV. Darstellungsweise.....	7
1. Wortarten- und Suffixwörterbuch.....	7
a) Wortarteneinteilung und Wortartenuntergliederung.....	7
b) Artikelaufbau.....	7
c) Berücksichtigung der Mehrfachbestimmungen.....	8
d) Berücksichtigung der Mehrfachsuffixierungen.....	8
e) Berücksichtigung von Suffixvarianten.....	9
f) Prinzipien der rückläufigen Alphabetisierung.....	9
g) Berücksichtigung der Suffixe bei der Alphabetisierung.....	10
h) Behandlung der Präfixe und Bestimmungswörter.....	11
2. Grundmorphemwörterbuch.....	11
a) Grundmorpheme und Grundmorphem-Konsonantengerüste.....	11
b) Artikelaufbau.....	12
c) Graphische Darstellung der Grundmorpheme.....	12
d) Behandlung homonymer Grundmorpheme.....	13
e) Alphabetische Anordnung der Grundmorphem-Konsonantengerüste.....	13
f) Alphabetische Anordnung der Grundmorpheme.....	14
g) Alphabetische Anordnung der Wörter.....	14
h) Verweise.....	15
i) Rückläufig-alphabetischer Index zum Grundmorphemwörterbuch.....	15

3.	Präfixwörterbuch.....	15
a)	Präfixbegriff und Artikelaufbau.....	15
b)	Präfixkombinationen.....	15
c)	Alphabetisierung.....	16
d)	Verweise.....	16
V.	Möglichkeiten und Grenzen der Auswertung.....	16
1.	Wortarten- und Suffixwörterbuch.....	16
a)	Wortarten und Flexionsklassen.....	16
b)	Suffixbildungen.....	17
2.	Grundmorphemwörterbuch.....	17
a)	Etymologische Problematik des Grundmorphems.....	17
b)	Phonologische Auswertung.....	18
c)	Isolierte Wörter und Wortfamilien.....	18
d)	Enger und weiter Grundmorphembegriff - Engere und weitere Wortfamilie.....	19
3.	Präfixwörterbuch.....	20
VI.	Entstehung.....	20
	Literaturverzeichnis.....	23
	Wörterbuch.....	27
A.	Wortarten- und Suffixwörterbuch.....	27
	Nach Wortarten getrenntes, rückläufig-alphabetisches Wörterverzeichnis mit Berücksichtigung der Suffixe	
I.	Verben.....	28
1.	Starke Verben der 1. Ablautreihe.....	28
2.	Starke Verben der 2. Ablautreihe.....	33
a)	Typ -io-.....	33
b)	Typ -iu-.....	36
c)	Typ -û-.....	36
3.	Starke Verben der 3. Ablautreihe.....	37
a)	Typ -m + Konsonant.....	37
b)	Typ -n + Konsonant.....	37
c)	Typ -l + Konsonant.....	40
d)	Typ -r + Konsonant.....	41
e)	Sonstige Typen.....	43

4. Starke Verben der 4. Ablautreihe.....	44
a) Typ -m-.....	44
b) Typ -l-.....	45
c) Typ -r-.....	46
d) Sonstige Typen.....	46
5. Starke Verben der 5. Ablautreihe.....	47
6. Starke Verben der 6. Ablautreihe.....	51
7. Starke Verben: j-Präsentien.....	55
a) 1. Ablautreihe.....	55
b) 5. Ablautreihe.....	55
c) 6. Ablautreihe.....	56
8. Ehemals reduplizierende Verben.....	57
a) Typ -a-.....	57
b) Typ -â-.....	59
c) Typ -ei-.....	61
d) Typ -ô-.....	61
e) Typ -ou-.....	62
f) Typ -û-.....	63
g) Typ -uo-.....	63
9. Schwache Verben der 1. Klasse (-jan-Verben).....	63
10. Schwache Verben der 2. Klasse (-ôn-Verben).....	98
11. Schwache Verben der 3. Klasse (-ên-Verben).....	123
12. Perfekto-Präsentien.....	133
13. Anomale Verben.....	135
II. Substantive.....	139
1. Maskulina.....	139
a) Stark flektierende Maskulina.....	139
b) Schwach flektierende Maskulina.....	178
2. Feminina.....	191
a) Stark flektierende Feminina.....	191
b) Schwach flektierende Feminina.....	254
3. Neutra.....	265
a) Stark flektierende Neutra.....	265
b) Schwach flektierende Neutra.....	297
III. Adjektive.....	298
Anhang: Pronominal-Adjektive.....	361

IV. Adverbien.....	363
V. Sonstige Wortarten.....	393
1. Pronomen.....	393
a) Demonstrativ-Pronomen, Relativ-Pronomen, Artikel.....	393
b) Indefinit-Pronomen.....	394
c) Interrogativ-Pronomen.....	396
d) Personal-Pronomen.....	396
e) Possessiv-Pronomen.....	398
f) Reflexiv-Pronomen.....	399
2. Kardinalzahlen.....	399
3. Ordinalzahlen.....	400
4. Präpositionen.....	402
5. Konjunktionen.....	406
6. Interjektionen.....	412
7. Partikeln.....	413
B. Grundmorphemwörterbuch.....	415
Wortfamilien nach Grundmorphemen geordnet	
I. Alphabetisches Verzeichnis der Grundmorpheme und der sie enthaltenden Wörter.....	416
II. Rückläufig-alphabetischer Index zu den Grundmorphemen.....	656
C. Präfixwörterbuch.....	667
Alphabetisches Verzeichnis der Präfixe und der sie enthaltenden Wörter	

Abkürzungsverzeichnis und Zeichenerklärung

Textsiglen

(Nach R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, S. 13-30)

AB.	= Altbairische Beichte
AG.	= Augsburger Gebet
APs.	= Altalemannische Psalmenfragmente
B.	= Benediktinerregel
BB.	= Bruchstück einer Beichte
BG.	= (Alt-)Bairisches Gebet
BI.	= Binger Inschrift
BR.	= Basler Rezepte
BS.	= (Longinus-)Blutsegel
C.	= Carmen ad Deum
Ch.	= Christus und die Samariterin
DH.	= De Heinrico
E.	= Exhortatio ad plebem christianam
EV.	= Einhardi Vita Karoli
FB.	= Fuldaer Beichte
FF.	= Fuldaer Federprobe
FG.	= Fränkisches Gebet
FP.	= Freisinger Paternoster
FT.	= Fränkisches Taufgelöbniß
G.	= Georgslied
GA.	= St. Galler (Schul-)Arbeit
GP.	= St. Galler Paternoster und Credo
GSch.	= St. Galler Schreibervers
GSp.	= St. Galler Sprichwörter
GV.	= St. Galler (Spott-)Verse
H.	= Hildebrandslied
HH.	= Hirsch und Hinde

HM.	= Hammelburger Markbeschreibung
I.	= Isidor
JB.	= Jüngere bairische Beichte
KG.	= Kasseler Gespräche
KI.	= Kölner Inschrift
KT.	= Kölner Taufgelöbnis
KV.	= Kicila-Vers
L.	= Ludwigslied
LB.	= Lorscher Beichte
LF.	= Lex Salica-Fragment
LN.	= Liebesantrag an eine Nonne
LS.	= Lorscher (Bienen-)Segen
M.	= Muspilli
MB.	= Mainzer Beichte
MF.	= Monseer Fragmente
MG.	= Merseburger Gebetsbruchstück
MH.	= Murbacher Hymnen
MPs.	= (Alt-Süd-)Mittelfränkische Psalmen
MZ.	= Merseburger Zaubersprüche
N.	= Notker
NG.	= Notker-Glossator
O.	= Otfrid
OG.	= Otlohs Gebet
P.	= Petruslied
PE.	= Priestereid
PfB.	= Pfälzer Beichte
PG.	= Pariser Gespräche
Ph.	= Physiologus
PN.	= Pro Nessia
Ps.	= Psalm 138
PT.	= Pariser Tatianfragmente
RB.	= Reichenauer Beichte
RhC.	= Rheinfränkische Cantica
SG.	= Sigiharts Gebete
StE.	= Straßburger Eide
T.	= Tatian
TC.	= Trierer Capitulare
TS.	= Trierer (Pferde-)Segen

TSp.	= Trierer Spruch
TV.	= Trierer Verse wider den Teufel
W.	= Wessobrunner Schöpfungsgedicht und Gebet
WB.	= Würzburger Beichte
WK.	= Weißenburger Katechismus
WM.	= Würzburger Markbeschreibungen
WS.	= Wiener (Hunde-)Segen
WU.	= Weingartner (Buch-)Unterschrift

Grammatische Bestimmungen

(Nach R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, S. 50)

Adj.	= Adjektiv
Adv.	= Adverb
an.	= anomales
Dem.-Pron.	= Demonstrativ-Pronomen
F.	= Femininum
Indef.-Pron.	= Indefinit-Pronomen
Interj.	= Interjektion
Interrog.-Pron.	= Interrogativ-Pronomen
Konj.	= Konjunktion
M.	= Maskulinum
N.	= Neutrum
Num.Kard.	= Kardinalzahl
Num.Ord.	= Ordinalzahl
Perf.-Präs.	= Perfekto-Präsens
Pers.-Pron.	= Personal-Pronomen
Pl.	= Plural
Poss.-Pron.	= Possessiv-Pronomen
Präp.	= Präposition
Pron.-Adj.	= Pronominal-Adjektiv
red.	= ehemals reduplizierendes
Refl.-Pron.	= Reflexiv-Pronomen
Rel.-Pron.	= Relativ-Pronomen
st.	= starkes
sw.	= schwaches
V.	= Verb

Zeichenerklärung

- < > **Nichtbelegte, aus Gründen der alphabetischen Einordnung
angesetzte Form**
(R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, S. 59f.)
- [] **Auf Konjekturen beruhende Ansätze oder Textsiglen**
(R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch,
S. 48 und 58)
- (?) **Je nach Position Kennzeichnung für fragliche Ansätze,
grammatische Bestimmungen oder Textvorkommen**
(R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch,
S. 49, 51 und 57) oder für fragliche Grundmorphemansätze
- _b **Strich auf der Grundlinie steht für alle**
b_ **vorkommenden Vokale in Grundmorphemen**
b_b

Wenn man einmal anerkennt, dass das Wörterbuch ein Werk von selbständigem wissenschaftlichen Wert sein soll, nicht ein blosses Hilfsmittel zum Nachschlagen bei der Lektüre, so muss man alles nur als Fortschritt begrüßen, was von der äusserlichen, zufälligen alphabetischen Anordnung zu einer dem realen Zusammenhange entsprechenden Gruppierung hinüberführt.
Hermann Paul, Über die Aufgaben der wissenschaftlichen Lexikographie mit besonderer Rücksicht auf das deutsche Wörterbuch, 1895, S. 91.

Einleitung

I. Zielsetzung

1. Das rückläufige Morphologische Wörterbuch des Althochdeutschen (RMWA) erschließt den Wortschatz der althochdeutschen Textüberlieferung auf der Grundlage von Rudolf Schützeichels Althochdeutschem Wörterbuch¹ unter allen wortbildungsmorphologischen sowie unter grammatischen und unter phonologischen Aspekten unter Einsatz rückläufiger und rechtsläufiger (das heißt normaler) alphabetischer Anordnungsprinzipien.

2. Die existierenden Wörterbücher des Althochdeutschen² sind sämtlich rechtsläufig alphabetisch angeordnet, wobei freilich Eberhard Gottlieb Graffs Althochdeutscher Sprachschatz in dieser Alphabetisierung besonderen Anordnungsprinzipien folgte³. Das Darstellungsinteresse ist in allen Wörterbüchern weitgehend semasiologisch, das heißt auf Angabe von Bedeutungen ausgerichtet. Mit Wortartbestimmungen⁴ und Genusangaben⁵ oder mit Wortformenbestimmungen⁶ kommen auch grammatische Aspekte zur Darstellung.

3. Die bisher vorhandenen Wörterbücher bieten bereits eine beachtliche Fülle von Möglichkeiten, wortbildungsmorphologische Informationen zu erhalten. Komposita sind beispielsweise unter ihrem Bestimmungswort anzutreffen, da sie alphabetisch unter ihrem Erstbestandteil eingeordnet sind⁷. Dasselbe gilt für Präfixbildungen, sofern sie nach dem Präfix eingeordnet werden, was zumeist nur für Nominalpräfigierungen der Fall ist⁸. Sofern verbale Präfigierungen unter dem Simplexverb eingeordnet sind, kann man sie nicht beim Präfix erfassen, hat aber alle verbalen Präfigierungen zu ei-

¹ R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch. Vierte, überarbeitete und ergänzte Auflage, Tübingen 1989.

² E.G. Graff, Althochdeutscher Sprachschatz; O. Schade, Altddeutsches Wörterbuch; E. Karg-Gasterstädt - Th. Frings - R. Große, Althochdeutsches Wörterbuch; R-M.S. Hefner, A Word-Index to the Texts of Steinmeyer; R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch; T. Starck - J.C. Wells, Althochdeutsches Glossenwörterbuch usw.

³ E.G. Graff, Althochdeutscher Sprachschatz, I, S. VII.

⁴ Beispielsweise in den Wörterbüchern von E. Karg-Gasterstädt - Th. Frings - R. Große, T. Starck - J.C. Wells und R. Schützeichel.

⁵ Beispielsweise in den Wörterbüchern von E. Karg-Gasterstädt - Th. Frings - R. Große, T. Starck - J.C. Wells und R. Schützeichel.

⁶ Beispielsweise in dem Wörterbuch von E. Karg-Gasterstädt - Th. Frings - R. Große und in dem Word-Index von R-M.S. Hefner.

⁷ So beispielsweise in den Wörterbüchern von E. Karg-Gasterstädt - Th. Frings - R. Große, T. Starck - J.C. Wells und R. Schützeichel.

⁸ So beispielsweise in R. Schützeichels Wörterbuch, in dem die Bildungen mit *ant-* bei *a* (S. 68f.), Bildungen mit *ur-* bei *u* (S. 276f.) eingeordnet sind.

nem Basisverb beisammen⁹. Letztlich sind morphologische Aussagen natürlich auch in den Wortart- und Genusangaben enthalten. Schließlich werden teilweise auch in Verweisform zusätzliche Informationen gegeben, zum Beispiel auf Ableitungen¹⁰. Alle vorhandenen Wörterbücher liefern aber nur unvollständige wortbildungsmorphologische Information (was ja auch gar nicht ihre Hauptaufgabe ist).

4. Zielsetzung eines morphologischen Wörterbuchs muß es sein, alle Morpheme zu berücksichtigen und ihre Wortvorkommen zu erschließen. Da aufgrund des Standes der althochdeutschen Lexikographie von lemmatisiertem Material ausgegangen werden kann, ist der Bereich der Flexionsmorpheme dabei ausgeklammert. Dagegen sind alle Grundmorpheme zu berücksichtigen und ihre Vorkommen auch im Wortinnern oder als Endbestandteile von Wortbildungen zu erschließen. Ebenso sind alle Präfixe und ihre Wortvorkommen, vor allem aber auch alle Suffixe und die mit ihnen gebildeten Wörter zu erfassen. Vom Einzelwort aus betrachtet heißt das, daß jedes Wort bei allen in ihm enthaltenen Morphemen aufzuführen ist. Die verschiedenen Verfahren der Alphabetisierung sind je nach den einzelnen morphologischen Aspekten eingesetzt.

5. Der Morphembegriff muß im Interesse eines durchgehend anwendbaren lexikographischen Verfahrens definiert werden. Nach der Ausgrenzung der Flexionsmorpheme durch die Zugrundelegung von lemmatisiertem Wortmaterial geht es nur um Grundmorpheme und um Wortbildungsmorpheme. Hier stellen sich im Wortmaterial zahlreiche Fragen der Abgrenzung zwischen Erstgliedern von Komposita und Präfixen, zwischen Zweitgliedern von Komposita und Suffixen beziehungsweise der Ansetzung von Halbpräfixen oder Halbsuffixen. Das ist aber eine Aufgabe einer Wortbildungslehre des Althochdeutschen¹¹. Im vorliegenden Wörterbuch wurde diese Problematik nach praktischen Gesichtspunkten behandelt und mit Hilfe von Verweisen entschärft.

Schwieriger gestaltet sich die Frage des Grundmorphembegriffs selbst. Bei aller theoretischen Breite der Ansätze¹² ist jedenfalls eine graphisch repräsentierte phonologische Gestalt anzunehmen, der eine semantische Größe zugeordnet werden kann. Aus lexikographisch-praktischen Gründen muß die Ausdrucksseite des Morphems relativ eng gesehen werden. Es werden daher auch die Ablaut- und Umlautformen, die in Wortbildungszusammenhängen (also außerhalb der Flexion) auftreten, als jeweils eigenes Morphem angesehen. Damit ist nicht bestritten, daß für andere Zwecke möglicherweise andere Vorgehensweisen angebracht sein können.

6. Der Morphembegriff ist auch unter dem Aspekt einer angenommenen Synchronie des Althochdeutschen problematisch. Zum einen ist das althochdeutsche Wortmaterial selbst auch in lemmatisierter Form zeitlich und räumlich heterogen, was sich aber durch spezielle Darstellungstechniken in eine fiktive Synchronie einbringen läßt. Darüber hinaus bleibt aber prinzipiell unentscheidbar, in welchem Ausmaß Wortbildungen aus germanischer oder indogermanischer Zeit in althochdeutscher Zeit noch durchsichtig und motiviert waren. Selbst die Produktivität von Bildungsmustern ist jedenfalls nicht ohne weitere Untersuchungen zu beurteilen. Das vorliegende Wörterbuch kann nur das

⁹ So beispielsweise in R. Schützeichels Wörterbuch, in dem auf *geban* st.V. die Präfigierungen mit *bi-*, *fir-*, *gi-* usw. folgen (S. 126).

¹⁰ So im Wörterbuch von E. Karg-Gasterstädt - Th. Frings - R. Große, in dem beispielsweise am Ende des Artikels *haben* (IV, Sp. 570) auf 'Komp. *folla-*, *missahabēn*; *unhabēnti*; Abl. *habalīh*, *-hebīg*; *habēnto*' (usw.) verwiesen wird.

¹¹ Man vergleiche vorerst W. Wilmanns, *Deutsche Grammatik*, II; W. Henzen, *Deutsche Wortbildung*; W. Meid, *Germanische Sprachwissenschaft*, III; zum Abgrenzungsproblem auch J. Erben, *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*, S. 25 u.ö.

¹² Dazu sei hier auf den umfangreichen Grundsatzartikel von F. Simmler verwiesen, der die einschlägige Literatur berücksichtigt: *Morphologische Grundlagen zur Beschreibung althochdeutscher Schreibdialekte*, in: *Althochdeutsch*, I, S. 114-146.

Material für solche Untersuchungen bereitstellen. Dazu muß das Material klar strukturiert und das Vorgehen transparent sein. Die Ansätze der Grundmorpheme in diesem Wörterbuch beanspruchen daher keinesfalls eine Vorwegnahme solcher Untersuchungen.

II. Materialgrundlage: Rudolf Schützeichels Althochdeutsches Wörterbuch

Dem vorliegenden Rückläufig-Morphologischen Wörterbuch des Althochdeutschen liegt das Althochdeutsche Wörterbuch von Rudolf Schützeichel in der Form der vierten, überarbeiteten und ergänzten Auflage des Jahres 1989 zugrunde. Damit gehen alle Gegebenheiten und Verfahrensregelungen dieses Wörterbuchs als Ausgangspunkt in das vorliegende Wörterbuch ein. Sie sind hier in dem zur Benutzung des RMWA erforderlichen Umfang zu erläutern; im übrigen kann auf die ausführliche Einleitung zu diesem Wörterbuch verwiesen werden¹³.

1. *Quellenbasis* des Wörterbuchs von R. Schützeichel sind die althochdeutschen literarischen Denkmäler nach der an verschiedenen Stellen erläuterten Abgrenzung¹⁴. Für alle weiteren Angaben zu diesen dreiundsiebzig Texten ist auf die Einleitung bei R. Schützeichel und auf die weitere Literatur zu verweisen¹⁵. Die Bezeichnung dieser Texte mit Kurzsiglen wird im RMWA nach dem Wörterbuch von R. Schützeichel vorgenommen. Die Siglen sind im Abkürzungsverzeichnis (S. 9-11) aufgelöst.

2. Die in R. Schützeichels Wörterbuch aufgeführten althochdeutschen Wortformen sind Ergebnis einer *Lemmatisierung*. Dazu wurden für die flektierenden Wortarten (das heißt für die große Masse der Wörter) aufgrund der belegten flektierten Wortformen Ansätze im Nominativ oder Infinitiv gebildet, und zwar jeweils den zeitlich und räumlich variierenden Bedingungen entsprechend¹⁶. Dem liegt das Prinzip zugrunde¹⁷, "daß jeder einzelne Vertreter eines Flexionsparadigmas das gesamte Paradigma des betreffenden Wortes repräsentiert".

3. In dem Wörterbuch von R. Schützeichel erscheinen daher *beleggestützte Ansatzformen*. Alle aufgeführten Ansatzformen sind auf der Grundlage entsprechender belegter flektierter Formen gebildet, sowohl die halbfett als Stichwort gegebene Form als auch die danebenstehenden Varianten. Die als Stichwort verwendete Ansatzform ist selbst eine unter mehreren Varianten, sie ist also nicht - wie öfter mißverstehend angenommen - eine normalisierte Form. Normalisierte Formen sind nur die in spitzen Klammern < > erscheinenden Stichwörter, die nur in klar bestimmten Ausnahmefällen angesetzt werden¹⁸. Jede Variante vertritt das Wort als Einheit eines synchron gedachten althochdeutschen Lexikons¹⁹.

4. Die *grammatischen Bestimmungen* in R. Schützeichels Wörterbuch bieten die Einordnung des Wortes in eine Wortart und eine begrenzte Zuordnung zu Flexionsklassen, die aber bei den Sub-

¹³ Man vergleiche auch die auf das RMWA hin orientierte Darstellung dieser Gegebenheiten bei R. Bergmann, *Prolegomena zu einem Rückläufigen Morphologischen Wörterbuch des Althochdeutschen*, S. 31ff.

¹⁴ R. Schützeichel, *Grenzen des Althochdeutschen*, in: *Festschrift für Ingeborg Schröbler*, S. 23-38; R. Schützeichel, *Reda umbe diu tier*. Wien ÖNB. Cod. 223 und das Problem der Abgrenzung des Althochdeutschen, in: *Studia Linguistica et Philologica*. Festschrift für Klaus Matzel, S. 153-163.

¹⁵ R. Schützeichel, *Althochdeutsches Wörterbuch*, S. 13-30, mit weiterer Literatur.

¹⁶ R. Schützeichel, *Althochdeutsches Wörterbuch*, S. 48f.

¹⁷ R. Schützeichel, *Zur Geschichtlichkeit des Ausdrucks sprachlichen Inhalts*, in: *Festschrift für Rudolf Große*, S. 277-287, S. 282.

¹⁸ R. Schützeichel, *Althochdeutsches Wörterbuch*, S. 59.

¹⁹ R. Schützeichel, in: *Festschrift für Rudolf Große*, S. 283.

stantiven in Verbindung mit dem Wortauslaut in der angesetzten Nominativform ausreicht, um die Klasse auch im einzelnen bestimmen zu können. Die grammatischen Bestimmungen werden im RMWA in den noch näher zu erläuternden Teilen übernommen beziehungsweise der Gliederung zugrundegelegt. Die Angaben werden in derselben Weise abgekürzt und zur Benutzungserleichterung auch hier im Abkürzungsverzeichnis aufgelöst.

5. Die syntaktischen und semantischen Angaben, die in R. Schützeichels Wörterbuch den Hauptinhalt ausmachen, stehen auch bestimmend hinter dem Umgang mit den Wörtern im RMWA, das selbst aber nur in noch zu erklärenden Ausnahmefällen Bedeutungsangaben enthält. Die in R. Schützeichels Wörterbuch am Artikelende stehenden *Textsiglen* sind dagegen in einem Teil des RMWA wiederholt worden.

6. Außer den Einzelheiten der Artikel liegt auch das Gesamtsystem der *Alphabetisierung* von R. Schützeichels Wörterbuch dem RMWA zugrunde, wozu in Teil IV der vorliegenden Einleitung die erforderlichen Angaben gemacht werden.

7. Die Zugrundelegung des den Wortschatz der literarischen Denkmäler darstellenden Wörterbuchs von R. Schützeichel bedeutet den *Ausschluß* des Wortschatzes *der althochdeutschen Glossen und der in lateinischen Quellen auftretenden volkssprachigen Wörter*. Die lexikographische Erschließung dieser Überlieferung ist bisher nicht nach einem vergleichbaren Standard erfolgt, so daß sich eine Vermischung von Wortmaterial aus ganz ungleichartigen Wörterbüchern für das RMWA verbietet. An anderer Stelle ist ausführlicher dargelegt worden²⁰, aus welchen Gründen im einzelnen andere Wörterbücher nicht herangezogen werden konnten, auch nicht das 'Althochdeutsche Glossenwörterbuch' von Taylor Starck und J. C. Wells²¹. Diese Gründe können hier nicht in aller Ausführlichkeit ausgebreitet werden. Angesichts einer verbreiteten Fehleinschätzung des Glossenwörterbuchs von Taylor Starck und J. C. Wells muß aber doch an dieser Stelle dazu folgendes bemerkt werden. Dieses Wörterbuch ist bei der konkreten Arbeit an der Glossenüberlieferung im Rahmen seiner in Rezensionen²² aufgezeigten Grenzen durchaus von Nutzen, und es wäre ganz unangemessen, der in diesem Wörterbuch geleisteten wissenschaftlichen Arbeit den Respekt zu verweigern oder seine Bearbeiter irgendwie herabzusetzen. Auf der anderen Seite kann aber gerade nicht davon die Rede sein, daß mit dem Abschluß dieses Wörterbuchs - der im übrigen auch gerade erst bei der Formulierung dieser Einleitung mit der elften Lieferung vollzogen wurde - die gesamte althochdeutsche Lexik in neueren Wörterbüchern zugänglich sei²³. Vielmehr erschließt dieses Wörterbuch den Glossenwortschatz noch nicht vollständig, es enthält nicht wenige problematische, unsichere oder falsche Einordnungen von Glossenbelegen, und es ist durch die zahlreichen Doppelansätze von unterschiedlichen Bildungen (beispielsweise *gifagôn*, *fağên* sw.V., *fahsreiti*, *fahsreita* st.F.) für eine morphologische Auswertung ungeeignet. Wenn man der Empfehlung hätte folgen wollen, dem hier vorgelegten Wörterbuch hätte auch das Glossenwörterbuch von T. Starck und J.C. Wells zugrundegelegt werden sollen, wären sämtliche Artikel dieses Wörterbuchs an den Belegstellen zu überprüfen gewesen.

²⁰ R. Bergmann, Rückläufiges Morphologisches Wörterbuch des Althochdeutschen, in: Wörter und Namen. Internationales Symposium der Brüder-Grimm-Gesellschaft Kassel. Rauischholzhausen September 1987 (im Druck).

²¹ Ebenda.

²² H. Tiefenbach, Beiträge zur Namenforschung. Neue Folge 7 (1972) S. 349-359, 9 (1974) S. 222-226, 11 (1976) S. 214-221, 15 (1980) S. 69-72, 17 (1982) S. 71-75, 19 (1984) S. 424-429; H. von Gadow, Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 126 CCXI (1974) S. 99-105, 128 CCXIII (1976) S. 369-371, 132 CCXVII (1980) S. 398-401, 134 CCXIX (1982) S. 406-409, 135 CCXX (1983) S. 137f., 139 CCXXIV (1987) S. 366-368.

²³ Zur Einschätzung des Starck-Wells vergleiche man jetzt auch H. Götz, Zur Bedeutung der althochdeutschen Glossen innerhalb des althochdeutschen Gesamtwortschatzes, in: Sprache in der sozialen und kulturellen Entwicklung, S. 316-322, besonders S. 317.

In diesem Zusammenhang ist aber auch darauf hinzuweisen, daß im Rahmen des Forschungsunternehmens Althochdeutsches Wörterbuch der Akademie der Wissenschaften in Göttingen unter der Leitung von Prof. Dr. Rudolf Schützeichel in Münster ein dem schon vorliegenden Althochdeutschen Wörterbuch entsprechendes Wörterbuch vorbereitet wird, das den Wortschatz der Glossen und der in lateinischen Quellen auftretenden volkssprachigen Wörter erfassen wird²⁴. Wenn nach dem Muster des Althochdeutschen Wörterbuchs von R. Schützeichel auch der übrige Wortschatz aufgearbeitet vorliegt, kann er auch nach dem Muster des RMWA dargestellt werden.

Schließlich kann der Beginn der morphologischen Wortschatzarstellung mit dem Wortschatz der Textüberlieferung und die vorläufige Beschränkung auf diesen auch aus der weiteren Zielsetzung der Arbeit gerechtfertigt werden. Denn für eine synchrone Darstellung der althochdeutschen Wortbildungsverhältnisse ist die Textüberlieferung aus methodischen Gründen wichtiger als die Glossenüberlieferung, weil nur in der Textüberlieferung Wortbildungen und ihre Grundmorpheme im Kontext beobachtet werden können²⁵. Damit wird die enorme quantitative und qualitative Bedeutung des in den Glossen überlieferten Wortschatzes, die zuletzt H. Götz mit Recht hervorgehoben hat²⁶, keineswegs verkleinert oder gar geleugnet. Die morphologische und phonologische lexikographische Erschließung auch dieses Wortschatzes nach dem Muster des vorliegenden Wörterbuchs bleibt ebenfalls ein dringendes Desiderat, für das aber derzeit die Voraussetzungen noch nicht gegeben sind.

III. Aufbau des Wörterbuchs

1. Für die morphologische Segmentierung der Wörter und ihre Aufführung in entsprechenden Wörterbuchteilen wird von folgenden *Morphemklassen* ausgegangen: Grundmorphemen als Träger der lexikalischen Bedeutungen, Präfixen einschließlich reihenbildend auftretender präfixähnlichen Elemente und Suffixen einschließlich reihenbildend auftretender suffixähnlicher Elemente.

2. Als morphologisches Merkmal des Wortes gelten auch *Wortart* und (soweit gegeben) *Flexionsklasse*, die vielfach am Auslaut der Ansatzform erkennbar sind, und zwar unabhängig vom Vorhandensein von Suffixen, aber auch in Kombination mit ihnen.

3. Das rückläufige Morphologische Wörterbuch des Althochdeutschen besteht aus *drei Teilen*. Damit jedes Wort unter jedem in ihm gegebenen Morphem beziehungsweise bei jedem morphologischen Merkmal genannt werden kann, sind zunächst wenigstens zwei Wörterbuchteile notwendig, da jedes Wort wenigstens zweimal morphologisch zugeordnet werden kann, nämlich der in ihm vorliegenden Wortart und Flexionsklasse, gegebenenfalls unter Berücksichtigung eines Suffixes, und dem in ihm enthaltenen Grundmorphem. Daraus ergeben sich Teil A. Wortarten- und Suffixwörterbuch und Teil B. Grundmorphemwörterbuch. Für Wörter, in denen Präfixe enthalten sind, ist Teil C. Präfixwörterbuch für eine dritte Anführung bestimmt. Wörter, die mehrere Grundmor-

²⁴ R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, S. 31; R. Schützeichel, Die philologische Erforschung des volkssprachigen Wortschatzes der Leges, Capitularien und Diplome, in: Sprache und Recht. Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters. Festschrift für Ruth Schmidt-Wiegand, II, S. 831-845; R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften in Göttingen für das Jahr 1988, S. 131f.

²⁵ Zu diesem Aspekt vergleiche man vorerst R. Bergmann, Probleme und Aufgaben einer althochdeutschen Wortbildungslehre, in: Deutsche Sprachgeschichte. Grundlagen, Methoden, Perspektiven. Festschrift für Johannes Erben (im Druck); R. Bergmann, Syntaktische Aspekte der althochdeutschen Wortbildung, in: Internationales Kolloquium zur althochdeutschen Syntax. Lyon März 1990 (im Druck).

²⁶ Zur Bedeutung der althochdeutschen Glossen innerhalb des althochdeutschen Gesamtwortschatzes, in: Sprache in der sozialen und kulturellen Entwicklung, S. 316-322.

pheme, mehrere Präfixe oder mehrere Suffixe enthalten, werden in den entsprechenden Teilen mehrfach aufgeführt.

4. Das *Wortarten- und Suffixwörterbuch* (Teil A) enthält ein nach Wortarten getrenntes, rückläufig-alphabetisches Wörterverzeichnis, bei dem die Suffixe in der Anlage berücksichtigt werden. Die Einteilung der Wortarten und ihre Untergliederung nach Flexionsklassen ist am Inhaltsverzeichnis ablesbar. Die Regelungen der Anlage werden im Abschnitt IV der Einleitung erläutert. Dieser Wörterbuchteil enthält den gesamten Wortbestand des zugrundeliegenden Wörterbuchs. Jedes Wort ist mindestens einmal aufgeführt. Soweit Wörter in mehreren Wortarten vorkommen, mehreren Flexionsklassen angehören oder mehrere Suffixe enthalten, werden sie entsprechend mehrfach genannt.

5. Das *Grundmorphemwörterbuch* (Teil B) enthält ein rechtsläufig-alphabetisches Verzeichnis der Grundmorpheme, denen jeweils alphabetisch die Wörter zugeordnet sind, die das betreffende Grundmorphem enthalten, die also seine Wortfamilie bilden, wobei dieser Terminus synchron und in einem engen Sinn verstanden wird. Für die phonologischen Aspekte des Grundmorphemauslauts wird das Grundmorphemwörterbuch durch einen rückläufig-alphabetischen Index erschlossen. Alle Einzelheiten der Anlage werden in Abschnitt IV der Einleitung erläutert. Auch dieser Wörterbuchteil enthält den gesamten Wortbestand des zugrundeliegenden Wörterbuchs. Jedes Wort ist mindestens einmal aufgeführt. Soweit Wörter mehrere Grundmorpheme enthalten, werden sie entsprechend mehrfach genannt.

6. Das *Präfixwörterbuch* (Teil C) enthält in rechtsläufig-alphabetischer Anordnung die im Wortmaterial vorkommenden Präfixe und ordnet ihnen ebenfalls rechtsläufig-alphabetisch die Wörter zu, die diese Präfixe enthalten. Für die Einzelheiten der Anlage ist wiederum auf Abschnitt IV der Einleitung zu verweisen. Dieser Teil des Wörterbuchs enthält nur diejenigen althochdeutschen Wörter, die Präfixe enthalten. Soweit Wörter mehrere Präfixe enthalten, werden sie entsprechend mehrfach genannt.

7. *Beziehungen zwischen den Wörterbuchteilen* ergeben sich von vornherein durch die Anführungen ein und desselben Wortes in den verschiedenen Teilen des Wörterbuchs. Im Wortarten- und Suffixwörterbuch ist in den einzelnen Wörtern ihr Grundmorphem jeweils erkennbar, ebenso gegebenenfalls ein Präfix, die die Einordnung des Wortes in den anderen Wörterbuchteilen bestimmen. So verweist aus Teil A, I. Verben, 10. Schwache Verben der 2. Klasse (-*ôn*-Verben) der Eintrag *giladôn* implizit auf das Grundmorphem *lad-* und auf das Präfix *gi-*. Im Grundmorphemwörterbuch ist unter *lad*²- *giladôn* als sw.V. bestimmt, ebenso im Präfixwörterbuch unter *gi-*. Diese Angabe ist auch als Verweis auf das Wortarten- und Suffixwörterbuch, I. Verben, 10. Schwache Verben der 2. Klasse (-*ôn*-Verben) zu verstehen. Darüber hinaus sind explizite Verweise eingefügt, die vom Grundmorphemwörterbuch aus auf Präfix- oder Suffixgebrauch eines Morphems hinweisen und umgekehrt. So wird vom Grundmorphem *for-* verwiesen auf das Präfixwörterbuch unter *fora-* und von dort wiederum auf das Grundmorphemwörterbuch. Damit wird gesichert, daß die Wörter *fora*¹ Pröp., Adv., *bifora* Adv. usw. mit den Bildungen vom Typ *fora-botôn* sw.V., *bi-fora-lâzan* red. V. usw. zusammengesehen werden können, und zwar unabhängig von der Einordnung als Präfigierung oder als Komposition. Entsprechendes gilt für die analogen Fälle vom Typ *heit* st.M.F. und Bildungen von starken Feminina auf *-heit*, in denen vom Grundmorphemwörterbuch aus auf das Wortarten- und Suffixwörterbuch verwiesen wird.

8. Die morphologische Zielsetzung des Wörterbuchs setzt selbstverständlich die durchgehende *Berücksichtigung der Bedeutung* der Wörter voraus. Sie geschieht im RMWA durchgehend implizit

und nur in begründeten Ausnahmefällen (sich dazu unten Abschnitt IV.2.d) explizit. Überhaupt ist das RMWA so angelegt, daß die Auflistung der Wörter nach ganz bestimmten Gliederungs- und Anordnungsprinzipien implizit die angestrebten Aussagen zur Morphologie und Phonologie bietet. Dieses aus Gründen der Übersichtlichkeit und Raumbegrenzung notwendige Verfahren setzt freilich einen Benutzer voraus, der sich nicht nur gutwillig, sondern auch konstruktiv auf den Umgang mit dem RMWA einläßt. Dazu gehört auch, daß neben dem RMWA stets ein Exemplar des zugrundeliegenden Wörterbuchs von R. Schützeichel zu liegen hat, in dem zu jedem Wort die semantischen und syntaktischen Angaben zu finden sind. Die Identität des Wortes und damit auch seine Auffindbarkeit in R. Schützeichels Wörterbuch ist an jeder Stelle des RMWA gewahrt.

IV. Darstellungsweise

1. Wortarten- und Suffixwörterbuch

a) Wortarteneinteilung und Wortartenuntergliederung

Die Gliederung dieses Wörterbuchteils wird zunächst einmal durch die Wortarten Verb, Substantiv, Adjektiv, Adverb und die den Rest zusammenfassende Gruppe 'Sonstige Wortarten' bestimmt. Die Wörter der sonstigen Wortarten sind nach einzelnen kleineren Wortarten getrennt aufgeführt, so zum Beispiel die Präpositionen, Konjunktionen usw. Die Verben und Substantive sind nach ihren Flexionsklassen gegliedert, worüber das Inhaltsverzeichnis den raschesten Überblick erlaubt.

b) Artikelaufbau

Der einzelne Eintrag besteht aus der beleggestützten Ansatzform aus dem zugrundeliegenden Wörterbuch²⁷, wobei dort mit runden Klammern angegebene Varianten hier nicht berücksichtigt wurden. In Einzelfällen war die im Wörterbuch konstruierte Ansatzform in < > zu übernehmen²⁸. Als weitere Angabe ist zu jedem Eintrag die die Überschrift des betreffenden Abschnitts bildende grammatische Bestimmung hinzuzudenken. In der nächsten Spalte sind die Siglen der Texte aufgeführt, in denen das Wort belegt ist. Die Siglen sind unverändert aus dem zugrundeliegenden Wörterbuch entnommen. Sie ermöglichen den direkten Weg aus dem vorliegenden Wörterbuch in die Texte. In der dritten Spalte befinden sich als Verweise zu verstehende Angaben anderer grammatischer Bestimmungen sowie Hinweise auf Vorkommen einer Suffixbildung in mehrfach suffigierten Bildungen.

Die Wörter sind in allen Fällen, in denen es sich anbot, mit Bindestrich graphisch aufgegliedert, also z.B. *hab-ên* sw.V., *hab-a* st.F., *chumft-ig* Adj. Dieses Verfahren dient der Übersichtlichkeit, es darf aber nicht ohne weiteres als Aussage über die Wortbildungsstruktur aufgefaßt werden. Das ist zu beachten, wenn z.B. unter den zu *-ig/-ag*-Adjektiven gehörigen Substantiven auf *-f* (st.F.) auf *man-agf chôrman-igi* folgt, womit dieses Kompositum nicht etwa zu einer *-f*-Ableitung umgedeutet werden soll.

²⁷ R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, S. 48f.

²⁸ R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, S. 59f. - Das zunächst vorgesehene Verfahren, in diesem Teil des RMWA neben der beleggestützten oder gegebenenfalls konstruierten Ansatzform auch die belegten bzw. beleggestützten Ansatzvarianten aus R. Schützeichels Wörterbuch wiederzugeben (Man vergleiche die Beispiellisten in R. Bergmann, Prolegomena, S. 44, 46 u.ö., R. Bergmann, in: Wörter und Namen. Internationales Symposium der Brüder-Grimm-Gesellschaft), wurde zur Einsparung von Druckraum - also auch zugunsten einer größeren Übersichtlichkeit - nicht durchgeführt. Für die Übersicht über die sprachhistorisch und sprachgeographisch aussagekräftigen Ansatzvarianten muß daher stets auf das Wörterbuch R. Schützeichels zurückgegriffen werden.

Diese Gliederung der Wörter erlaubt es auch, in Bildungen mit konsonantisch anlautenden Suffixen die Fugenvokale für die rückläufige Alphabetisierung unberücksichtigt zu lassen: So wird z.B. *red-o-lth* unter den Adjektiven auf *-lth* nach dem Grundmorphemauslaut *-d* eingeordnet²⁹.

c) Berücksichtigung der Mehrfachbestimmungen

Das zugrundeliegende Wörterbuch von R. Schützeichel enthält Mehrfachbestimmungen von Wortart und Flexionsklasse nach folgenden Mustern³⁰: *afur* Adv., Konj. - *zit* st.F.N. - *zunga* st.sw.F.

In allen diesen Fällen sind die Wörter unter allen in Frage kommenden Wortklassen aufgeführt worden, wobei jeweils auf die anderen Gegebenheiten verwiesen wird, also vom Eintrag *afur* unter den Adverbien auf die Konjunktionen und umgekehrt, vom Eintrag *zit* bei den stark flektierenden Feminina auf die stark flektierenden Neutra und umgekehrt, bei *zunga* st.F. auf die schwach flektierenden Feminina und umgekehrt. Hierzu muß allerdings bemerkt werden, daß in diesen sehr häufigen Fällen nicht die Textvorkommen überprüft und den einzelnen Kategorien zugewiesen werden konnten. Bei allen für ein Wort genannten Wortarten, Genera oder Flexionsklassen werden daher sämtliche Textsiglen aus R. Schützeichels Wörterbuch aufgeführt. Eine einfache Zuweisung der einen Textsiglen an die eine Wortart, Genus- oder Flexionsangabe, der anderen an die andere wäre hier nämlich sehr oft gar nicht möglich gewesen, da mit den Mehrfachbestimmungen in R. Schützeichels Wörterbuch nicht nur die Fälle erfaßt sind, in denen die eine *und* die andere Kategorie belegt ist, sondern auch die Fälle, in denen die eine *oder* die andere Kategorie in Frage kommt³¹. Der Aufwand der jeweiligen Ermittlung hätte jedenfalls in keinem vertretbaren Verhältnis zu dem Ergebnis gestanden.

d) Berücksichtigung der Mehrfachsuffigierungen

Bildungen mit mehreren Suffixen sind der Zielsetzung des Wörterbuchs entsprechend unter allen Suffixen aufzuführen. Das geschieht unter dem am Ende stehenden Suffix durch die rückläufige Alphabetisierung gewissermaßen von selbst. Unter den stark flektierenden Feminina auf *-f* stehen dadurch ohnehin die von *-fg-/ag-*Adjektiven abgeleiteten vom Typ *upp-fg-f* zusammen. Bei dem oder den an nichtletzter Stelle stehenden Suffix bzw. Suffixen sind diese Fälle in der Verweisspalte berücksichtigt. Bei dem Adjektiv *ubbfg* stehen in der Verweisspalte die Angaben *-heit* st.F., *-f* st.F., die als Verweise auf den Abschnitt II. 2. a) Stark flektierende Feminina zu lesen sind, bei denen in *uppigheit* bzw. *uppfgt* das *-fg-*Suffix enthalten ist. Sofern eine Suffixbildung nur innerhalb einer weiteren Suffigierung überliefert ist, können natürlich auch keine Textsiglen für die Bildung angegeben werden. Es steht stattdessen in der Siglenspalte 'nur in:'. Der Eintrag in Teil III. Adjektive '*nählth* nur in: *-ôn* sw.V.' ist somit als Verweis auf die Eintragung *nählthôn* in Teil I. 10 zu verstehen.

Einige Beispiele sollen die Anwendung dieses Prinzips, seine Aussagemöglichkeiten und seine Grenzen veranschaulichen. Einen besonders großen Anteil an mehrfach suffigierten Bildungen haben die Adjektivabstrakta auf *-f*, denen oft Adjektive mit Suffixen (oder ursprünglich zweiten Kompositionsgliedern) zugrundeliegen, wie beispielsweise *-ig-f*, *-lthh-f*, *-isk-f*, *-sam-f*, *-lös-f*, *-haft-f*. Mit ihnen konkurrieren *-ida-*, *-nissa-* und *-heit-*Bildungen (z.B. *-sam-ida*, *-isc-nissa*, *-fg-heit*). Eine weitere große Gruppe bilden Adverbien auf *-o*, *-ên*, *-es* zu Adjektiven auf *-fg*, *-lth*, *-sam* usw. Weniger häufig sind Suffixkombinationen innerhalb einer Wortart wie z.B. *-fg-lth*, *-haft-fg* oder *-heit-f*. Die im zugrundeliegenden Wörterbuch als eigene adjektivische Lemmata angesetzten Partizipial-

²⁹ Zur Begründung vergleiche man R. Bergmann, Prolegomena, S. 47ff.

³⁰ R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, S. 62, 306f.

³¹ R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, S. 51.

bildungen gelten als suffigiert mit *-enti*, *-ônti*, *-ênti* bzw. *-an*, *-it*, *-ôt*, *-êt*. Zu ihnen gehörige Adverbien, Adjektivabstrakta oder andere Suffigierungen sind als mehrfach suffigiert mit Verweisen berücksichtigt, z.B. *hinainbrottinf* st.F. bei *hinaintbrott-an* Adj., *<infuntanlîh>* Adj. bei *infunt-an* Adj.

Die verweisartigen Angaben dürfen in diesen Fällen nicht als direkte Aussagen über Wortbildungsverhältnisse im Sinne von Weiterbildungen verstanden werden. Weder soll mit diesen Verweisen behauptet werden, daß vor jeder Mehrfachsuffixierung auch die jeweilige einfache Suffigierung existiert haben müsse, also beispielsweise zu jedem *-lîh-o*-Adverb ein *-lîh*-Adjektiv, noch ist etwas über die direkte Ableitungsgeschichte ausgesagt. Mit dem Verweis auf *-unga* st.F. bei dem Adjektiv *unsculdîg* wird nicht die *-unga*-Bildung zur Ableitung vom *-îg*-Adjektiv erklärt, es wird vielmehr nur gesagt, daß das *-îg*-Suffix auch in der *-unga*-Bildung enthalten ist.

Die Verweise auf weitere Ableitungen zu der jeweils schon suffigierten Bildung dienen ausschließlich dem Zweck, alle Wörter zugänglich zu machen, die ein Suffix auch an nichtletzter Stelle enthalten. Die an letzter Stelle im Wort auftretenden Suffixe sind jeweils direkt unter der entsprechenden Wortart alphabetisch erfassbar. Es werden daher zu allen nichtabgeleiteten Adjektiven keine Verweise auf ein zugehöriges *-î*-Abstraktum oder *-o*-Adverb gegeben. Die Existenz dieser Bildungen kann der Benutzer leicht selbst durch Vergleich der Kapitel III. Adjektive mit II.2.a) Stark flektierende Feminina und IV. Adverbien ermitteln.

e) Berücksichtigung von Suffixvarianten

In manchen Fällen treten Suffixerweiterungen auf, die von Mehrfachsuffixierungen getrennt behandelt werden. So stehen neben als *-a/-ô*-Stämmen flektierenden Adjektiven auf *-haft* als *-ja-l-jô*-Stämme flektierende auf *-haftî*, die durch die rückläufige Anordnung getrennt werden. Die notwendige Verbindung beider Suffixvarianten wird durch Sammelverweise gesichert³². Auch für die nebeneinander vorkommenden Feminina auf *-nissa*, *-nissî* und *-nissida* sowie Neutra auf *-nissi* wird der wechselseitige Zusammenhang durch Sammelverweise hergestellt³³.

f) Prinzipien der rückläufigen Alphabetisierung

Die rückläufige Alphabetisierung gilt jeweils innerhalb einer Gruppe von Wörtern einer Wortart und innerhalb der einzelnen Flexionsklasse. Rückläufige Anordnung meint im Prinzip den Beginn mit den auf *-a* auslautenden Wörtern und das Ende bei den auf *-z* auslautenden Wörtern. Im einzelnen modifiziert sich das Prinzip nach den Gegebenheiten der jeweiligen Wortklasse. Die auf *-ôn* auslautenden schwachen Verben sind von *hab-ôn* bis *kruz-ôn* angeordnet, die Adverbien von *aba* bis *wannanlîz* usw.

Für die rückläufig-alphabetische Einordnung gelten die im zugrundeliegenden Wörterbuch von R. Schützeichel angewandten Alphabetisierungsprinzipien. Danach richtet sich die Reihenfolge nicht ohne weiteres nach der beleggestützten Ansatzform, sondern nach der Form, "die das Wort in einem idealen Tatian-Lautstand haben würde, auch wenn eine solche Form nicht belegt ist"³⁴. Nach diesem Grundsatz sind zum Beispiel oberdeutsche *p*- und *k*-Schreibungen wie ostfränkische *b*- und *g*-Schreibungen eingeordnet, also *purglôs* Adj. wie *<burglôs>*, *couhliho* Adv. wie *<gouhliho>*, ferner rhein- und mittelfränkische *d*-Schreibungen wie ostfränkische *t*-Schreibungen, also *dagafrist* st.M.F. wie *<tagafrist>*. Entsprechende Regelungen gelten auch im Vokalismus, so daß beispiels-

³² Man vergleiche R. Bergmann, Prolegomena, S. 49ff.

³³ Das zunächst erwogene Verfahren (R. Bergmann, Prolegomena, S. 57ff.) ließ sich nicht gut mit der durchgehenden Genustrennung vereinbaren.

³⁴ R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, S. 59.

weise *pruaderlth* Adj. wie <*bruoderlth*> eingeordnet ist, *biforabeotan* st.V. wie <*biforabiotan*> usw.

Auf die rückläufige Alphabetisierung übertragen bedeutet dieses Verfahren, daß ganz entsprechend auslautende oberdeutsche *-k* und *-p* wie ostfränkische *-g* und *-b* behandelt werden, so daß *kelop* Adj. rückläufig-alphabetisch bei *-b* eingeordnet wird, also zwischen *riob* und *gerob*, *widar-pirkic* Adj. bei *-fg* usw.

Für die rückläufige Alphabetisierung ergibt sich aus diesem Grundsatz eine wichtige Konsequenz hinsichtlich der im Auslaut abgeschwächten späthochdeutschen Formen. Die spätalemannische Form Notkers *ketrugede* st.N. wird wie eine anzunehmende ostfränkische Tatian-Form *gitrugidi* eingeordnet, also innerhalb der starken Neutra unter *-i*³⁵.

g) Berücksichtigung der Suffixe bei der Alphabetisierung

Die rückläufige Alphabetisierung wird innerhalb der einzelnen Wortklassen so vorgenommen, daß die Bildungen mit einem Suffix innerhalb des Alphabets als geschlossene Gruppe durch das Suffix selbst repräsentiert werden und in sich wiederum rückläufig-alphabetisch angeordnet sind³⁶. Das bedeutet beispielsweise, daß bei den stark flektierenden Feminina nach dem Eintrag *clinga* das Suffix *-unga* folgt, mit den Wörtern *teilhab-unga* bis *müz-unga*. Danach kommen erst die Wörter *spunga* und *zunga*. Durch dieses Verfahren wird eine unübersichtliche Vermischung von Simplicia und Suffixbildungen vermieden, bei der *spunga* zwischen *zorn-unga* und *uober-unga* stände, *zunga* zwischen *forcauw-unga* und *leidaz-unga*.

Die Suffixe müssen bei diesem Verfahren lautlich einheitlich interpretiert werden, damit alle zusammengehörigen Fälle an einer Stelle erscheinen. Das ergibt sich für die sprachgeographisch und sprachhistorisch begründete graphische und lautliche Variation ohnehin aus den im vorhergehenden Abschnitt erläuterten Alphabetisierungsprinzipien: *-fc* gehört zu *-fg*, *-eda* zu *-ida* usw. Das Prinzip gilt aber auch für im Germanischen begründete Suffixvarianten wie *-fg* und *-ag*, die einheitlich unter der alphabetischen Position *-ag* bei den Adjektiven zusammengefaßt werden³⁷.

Bei der Anwendung dieses Verfahrens wird die Grenze einer synchronen Morphemanalyse des Althochdeutschen erreicht, wobei aber hier im RMWA immer den praktischen lexikographischen Bedürfnissen gefolgt wird. Alle prinzipiellen methodischen Probleme und erst recht die Analyse komplexer Einzelfälle bleiben der Wortbildungslehre des Althochdeutschen selbst vorbehalten. So werden die zahlreichen auf germanische *-r-*, *-l-* und *-n-*haltige Bildungen zurückgehenden Substantive und Adjektive praktisch nach ihren suffixähnlichen Elementen geordnet, ohne daß damit die Existenz eines althochdeutschen Suffixes unter synchronem Aspekt angenommen würde. Beispielsweise werden in Abschnitt II.1.a) stark flektierende Maskulina wie *labal*, *snabul*, *nebul*, *swebal* unter einer alphabetischen Position *-al* zusammengefaßt, auf die von *-il*, *-ol*, *-ul* aus verwiesen wird. Diese Zusammenfassung ist wegen der Schwankungen im Nebensilbenvokalismus und wegen der Unmöglichkeit, die abgeschwächte Form *-el* eindeutig *-al* oder *-il*, *-ol*, *-ul* zuzuordnen, unerläßlich. Die Position *-al* enthält nun deverbale Nomina agentis wie *tregel* 'Träger', Nomina instrumenti wie *biril* 'Korb', Diminutiva wie *bendel* 'Band, Brusttuch' sowie zahlreiche Lehnwörter wie *engil* 'Engel' und *tiuval* 'Teufel' usw.³⁸. Für die Zusammenfassung der Gruppe spricht außer den genannten lexikographisch-praktischen Gründen auch die gemeinsame Weiterentwicklung zu mhd. und nhd. *-el*.

³⁵ Zu den Einzelheiten des Verfahrens vergleiche man auch R. Bergmann, Prolegomena, S. 35ff.

³⁶ Das Verfahren unterscheidet sich also von der rein schematischen rückläufigen Alphabetisierung mancher rückläufiger Wörterbücher; man vergleiche M. Schläfer, Formen lexikographischer Darstellungen morphologischer Zusammenhänge, in: R. Bergmann, Prolegomena, S. 103f.

³⁷ Man vergleiche R. Bergmann, Prolegomena, S. 41ff.

³⁸ Man vergleiche W. Henzen, Deutsche Wortbildung, § 97; W. Meid, Germanische Sprachwissenschaft, III, § 86ff. sowie die ausführlichere Behandlung bei R. Bergmann, Prolegomena, S. 41ff.

Damit ist aber natürlich für das Althochdeutsche kein synchron beschreibbarer Suffixtyp gegeben. Vielmehr bedarf es erst näherer Untersuchung, ob und inwieweit bei den einzelnen Wörtern eine morphologische Durchsichtigkeit und eine semantische Motiviertheit existiert - also z.B. bei *treg-il*, *bir-il* gegenüber *himil*, *igil* - und ob und inwieweit für das Althochdeutsche mit einem produktiven Bildungsmuster zu rechnen ist. Die Anlage des Wörterbuchs zielt darauf ab, derartige Untersuchungen zu ermöglichen, ja ihre Notwendigkeit zu verdeutlichen.

Aus den dargelegten theoretischen und praktischen Gründen wird also deutlich, daß derartige zur Einordnung abgetrennten Elemente wie *-al*, *-il*, *-ol*, *-ul* nicht als althochdeutsche Suffixe angesehen werden, so daß auch nicht ihr Enthaltensein in suffigierten Bildungen wie *wehsal-ôn* sw.V., *wehsel-fg* Adj. durch Verweise berücksichtigt wird. Es sei hier ausdrücklich darauf hingewiesen, daß derartige Zusammenhänge ja auch in Teil B. Grundmorphemwörterbuch unter dem Grundmorphem *wëhs-* ermittelt werden können.

h) Behandlung der Präfixe und Bestimmungswörter

Die rückläufige Alphabetisierung ist auf das am Wortende stehende Grundmorphem und - gegebenenfalls - seine Suffixe beschränkt. Komposita sind dem Grundwort, Präfigierungen dem Simplex rechtsläufig-alphabetisch nach Bestimmungswörtern beziehungsweise Präfixen nachgeordnet worden. So folgen bei den stark flektierenden Maskulina dem Wort *tag* die Komposita in der Reihenfolge *antdag*, *fratac* usw. bis *wehhatac*, bei den anomalen Verben dem Simplex *gân* die Präfigierungen in der Reihenfolge *abagân*, *anagân* usw. bis *zuogân*. Mehrfach präfigierte Bildungen sind dabei zunächst nach dem unmittelbar vor dem Grundmorphem stehenden Präfix eingeordnet. Daher steht *ze-ir-gân* nach *irgân* und nicht nach *zigân*.

2. Grundmorphemwörterbuch

a) Grundmorpheme und Grundmorphem-Konsonantengerüste

Im Grundmorphemwörterbuch sind alle Wörter den in ihnen enthaltenen Grundmorphemen zugeordnet. Aus praktischen Gründen werden einsilbige Grundmorphemkerne angesetzt, indem weitere Grundmorpheme, Präfixe und Suffixe sowie flexionsklassenbezogene Auslaute getilgt werden. Grundmorphem zu *habên* sw.V., *haba* st.F., zu Präfigierungen wie *bihabên* sw.V., zu Suffigierungen wie *habelôs* Adj. ist demnach *hab-*. Die Aufgliederung wird synchron vorgenommen. Wörter wie *chumft*¹ st.F., *chumftig* Adj. werden daher ohne Berücksichtigung der etymologischen Zugehörigkeit zu *queman* st.V. einem Grundmorphem *kumft-* zugeordnet. Die Abtrennung der dem einsilbigen Grundmorphemkern folgenden Wortteile erfolgt schematisch, das heißt, daß die abgetrennten Wortteile nicht von vornherein als Suffixe betrachtet werden, weder unter synchronem noch unter diachronem Aspekt. Wenn also zu *<heban>* st.M. 'Himmel' als Grundmorphem *hëb*¹- gebildet wird, zu *heidan*¹ st.M. 'der Heide' *heid*²- und zu *haven*² st.M. 'Gefäß' *haf-*, so ist damit über den morphologischen Status des restlichen *-an* bzw. *-en* noch keine Aussage beabsichtigt. Das gewählte Verfahren dient zunächst einmal nur der übersichtlichen Anordnung und soll die morphologische Analyse erleichtern, nicht ersetzen. Es soll damit auch keineswegs behauptet werden, es lasse sich im Althochdeutschen dem segmentierten Element *hëb*¹-, *heid*²-, *haf-* eine lexikalische Bedeutung, dem *-an*, *-en* eine Wortbildungsbedeutung zuweisen. Was hier im RMWA verkürzt als Grundmorphem bezeichnet wird, ist genauer als der einsilbige, den Wortakzent tragende lautliche Kern des Wortes zu bezeichnen, der vielfach auch als Grundmorphem anzusehen ist. Das Grundmorphemwörterbuch besteht also einmal aus den eigentlichen Grundmorphemen, dann aber auch (bei mehrsilbigen Basen) aus dem mit dem Hauptakzent versehenen phonologischen Gerüst des Grundmorphemkerns. Diese Grundmorphemkerne werden lexikalisch so behandelt, als wären sie Grund-

morpheme. Wo im folgenden von Grundmorphemen gesprochen wird, sind diese Grundmorphemkerne stets mitgemeint.

Die Grundmorphemkerne selbst werden ihren konsonantischen Silbengerüsten zugeordnet, also beispielsweise *hal-*, *hāl-*, *hēl-*, *hel-*, *heil-*, *hol-*, *huol-* zu *h_l*.

b) Artikelaufbau

Das Grundmorphemwörterbuch gliedert sich in verschiedene Ebenen und besitzt daher eine hierarchische Artikelstruktur. Die höchste Ebene wird durch das links stehende Grundmorphemkonsonantengerüst gebildet. Ein durch ein derartiges Konsonantengerüst bestimmter Artikel gliedert sich in die durch die vokalisiert gefüllten Konsonantengerüste bestimmten halbfett gedruckten Grundmorpheme. Jedem Grundmorphem sind die zugehörigen Worteinträge zugeordnet, die aus der beleggestützten Ansatzform und der grammatischen Bestimmung bestehen. Gleichlautende Bestimmungen für zusammenhängende Wortreihen werden dabei nicht wiederholt.

Dem Konsonantengerüst *h_l* sind demnach die am Ende des vorigen Abschnitts genannten Grundmorpheme von *hal-* bis *huol-* zugeordnet. Unter *hēl-* sind die einzelnen Wörter *helan* st.V., *fir-helan*, *heli* st.F. aufgeführt.

c) Graphische Darstellung der Grundmorpheme

Die Grundmorpheme sind so geschrieben, daß ihre phonologische Gestalt möglichst eindeutig graphisch dargestellt wird³⁹. Dabei wird soweit wie möglich den im Althochdeutschen geltenden graphischen Normen gefolgt. Zusätzliche Zeichen oder sonst weniger gebräuchliche Schreibungen dienen der Verdeutlichung und werden nur dort verwendet, wo es dem Zweck des Wörterbuchs entsprechend wirklich notwendig ist.

Für die Vokale gelten folgende Zusatzregelungen: Länge wird durch Zirkumflex gekennzeichnet: *â* usw. Durch Primärumlaut entstandenes *e* wird ohne Zusatz geschrieben, aus voralthochdeutschem *e* entstandenes *e* erhält zur Kennzeichnung das Trema: *ë*⁴⁰. Lehnwörter aus dem Lateinischen können *e* (z.B. *esil* aus *asinus*) oder *ë* (*tempal* aus *templum*) enthalten. Im Konsonantismus sind Geminaten als solche kenntlich gemacht, auch wenn zugehörige Wörter in der Ansatzform im Auslaut oder nach Langvokal und Diphthong Vereinfachung zeigen. Diese Regelung gilt grundsätzlich für alle Geminaten, also für die in der zweiten Lautverschiebung entstandenen (*ff*, *hh*, *zz*), für die durch die westgermanische Konsonantengemination entstandenen sowie für sonstige, ältere Geminaten. Entsprechende Grundmorpheme lauten daher für Lautverschiebungsfälle z.B. *kouff-*, *kuhh-*, *kezz-*, für Ergebnisse der westgermanischen Konsonantengemination z.B. *kunn*²-, *kett-*, *kribb-* usw., für sonstige Fälle z.B. *këll-*, *kuss-*. Bei den nicht durch die zweite Lautverschiebung entstandenen Geminaten werden nach Langvokal oder Diphthong Geminaten nur dann im Grundmorphem angesetzt, wenn die Beleglage dazu Anlaß gibt.

Verdeutlichende Schreibung erhalten auch die in der zweiten Lautverschiebung entstandenen Affrikaten *pf* und *tz*, die in den Grundmorphemen stets so geschrieben werden, abgesehen von der eindeutigen *z*-Schreibung im Anlaut. Germanisches *k* in entsprechenden Positionen wird der Orientierung am Ostfränkischen entsprechend unverändert angesetzt.

Im einzelnen bedeutet diese Regelung *pf*-Schreibung im Anlaut (z.B. *pfad-*), im Auslaut nach Vokal (z.B. *kopf-*) und nach Konsonant (z.B. *kampf-*, *hëlpf-*), *z*-Schreibung im Anlaut (z.B. *zoub-*), *tz*-Schreibung im Auslaut nach Vokal (z.B. *hitz-*) und nach Konsonant (z.B. *hërtz-*), *k*-Schreibung

³⁹ Zum folgenden vergleiche man R. Bergmann, Zur phonologischen Gestalt althochdeutscher Grundmorpheme, in: *Palaeogermanica et Onomastica*. Festschrift für J.A. Huisman, S. 29-37.

⁴⁰ Dazu zuletzt A. Szulc, Der phonologische Status der ahd. e-Laute und die Isographie-Hypothese, in: Festschrift für Ingo Reiffenstein, S. 1-13.

im Anlaut (z.B. *kalb-*), *kk*-Schreibung im Auslaut nach Vokal (z.B. *kwëkk-*) und *k*-Schreibung im Auslaut nach Konsonant (z.B. *bank-*).

Alle weiteren Regelungen sind aus sich heraus verständlich, beispielsweise die Schreibungen *kw* (statt *qu*), *sk* (statt *sc*) usw. Trotz vielfach etymologischer Orientierung der Grundmorphemgestalt wird im Prinzip aber eine synchrone Darstellung angestrebt. Althochdeutsche Grundmorpheme mit auslautendem postvokalischen *-hh* und *-ff* können daher auf germanische Grundmorpheme mit auslautendem *-k* oder *-p* zurückgehen, aber auch auf solche mit germanischem *-h* oder *-f* und (westgermanischer) Konsonantengemination. Durch die Schreibregelungen des Wörterbuchs sollen nicht die althochdeutschen phonologischen und erst recht nicht die phonetischen Verhältnisse entschieden werden. Wenn für germanisch *f* im Anlaut wie im postvokalischen Auslaut *f* geschrieben wird (z.B. *fad-*, *haf-*), soll damit nichts über die tatsächlichen Lautverhältnisse gesagt sein.

d) Behandlung homonymer Grundmorpheme

Auch bei Anwendung der verschiedenen Schreibregelungen läßt es sich nicht vermeiden, daß zu verschiedenen Wörtern und Wortgruppen identisch geschriebene Grundmorpheme gebildet werden, ohne daß in jedem Fall auch homographie Wörter vorliegen müssen. Diese Grundmorpheme werden nach dem üblichen Verfahren durch Indizierung mit Ziffern unterschieden. Zur semantischen Identifizierung werden den zugeordneten Wörtern Bedeutungsangaben beigegeben, in der Regel nur dem ersten vorkommenden Wort des jeweiligen Grundmorphems und in der Regel nur eine Bedeutung. Die Bedeutungsangaben sind dem zugrundeliegenden Wörterbuch von R. Schützeichel entnommen.

So werden beispielsweise behandelt *hërt*¹- mit dem Wort *herta*¹ st.F. 'Wechsel' (und weiteren Wörtern) und *hërt*²- mit dem Wort *herta*² st.F. 'Herde' (und einem weiteren Wort), ferner beispielsweise *has*¹- mit dem Wort *haso* sw.M. 'Hase' und *has*²- mit dem Wort *haselnuzecherno* sw.M. 'Haselnußkern'. Die Trennungen homonymer Grundmorpheme sind in der Regel in der Etymologie begründet und durch die synchronen semantischen Verhältnisse des Althochdeutschen gestützt. In Einzelfällen wird trotz weiteren etymologischen Zusammenhangs den althochdeutschen Bedeutungsverhältnissen folgend Homonymie angenommen, so z.B. bei *bor*¹- in Wörtern wie *abernborn* Adj. 'wiedergeboren' und *bor*²- in Wörtern wie *bor* st.N. 'Höhe'.

Insgesamt ist zu allen etymologischen Problemen der Grundmorphemansetzung und -trennung darauf hinzuweisen, daß die Etymologie des althochdeutschen Wortschatzes noch nicht vollständig bearbeitet ist. Vom Fortgang insbesondere des 'Etymologischen Wörterbuchs des Althochdeutschen'⁴¹ sind durchaus Korrekturen auch an den hier getroffenen Entscheidungen zu erwarten.

e) Alphabetische Anordnung der Grundmorphem-Konsonantengerüste

Das Grundmorphemwörterbuch ist rechtsläufig-alphabetisch nach den Grundmorphem-Konsonantengerüsten geordnet. Diese Anordnung findet sich bekanntlich bereits in J.A. Schmellers Bayerischem Wörterbuch⁴². Grundmorpheme mit vokalischem Anlaut stehen am Anfang des Alphabets, es folgen die mit *b*, *d*, *f*, *g*, *h*, *j*, *k*, *l*, *m*, *n*, *p*, *r*, *s*, *t*, *w* und *z* anlautenden Grundmorpheme. Wie in dem zugrundeliegenden Wörterbuch von R. Schützeichel ist die Graphie *c* je nach Lautwert als *k* oder *z* behandelt, *qu* ist als *kw* eingeordnet, *v* zu *f* oder *w* gestellt; erhaltenes germanisches *w-* vor *l* und *r*, erhaltenes germanisches *h-* vor *l*, *n*, *r* und *w* sowie prothetisches *h* bleiben bei der Einordnung unberücksichtigt⁴³.

⁴¹ A.L. Lloyd - O. Springer, Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen, I.

⁴² J.A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, I, 1, S. VIII.

⁴³ R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, S. 47, 58f.

Innerhalb der durch den Anlaut gegebenen alphabetischen Positionen erfolgt die Anordnung zunächst nach dem Grundmorphemauslaut. Der vokalische Auslaut steht wiederum am Anfang des Alphabets. Darauf folgen in alphabetischer Reihenfolge die konsonantisch auslautenden Grundmorpheme. So ergibt sich für den Anfang des Buchstabens *b* die Reihenfolge *b_*, *b_b*, *b_d*, *b_g*, *b_h*, *b_hh*, *b_kk*, *b_l*, *b_ld*, *b_lg*, *b_lht*, *b_lk*, *b_ll*, *b_lw* usw. Konsonantenkombinationen im Grundmorphemauslaut sind also, wie die Abfolge von *b_l* über *b_ld*, *b_lg* usw. bis *b_lw* zeigt, nach normaler Alphabetisierung eingeordnet.

Konsonantenkombinationen im Grundmorphemanlaut sind ebenfalls alphabetisch dem einfachen anlautenden Konsonanten nachgeordnet. Nach allen mit *b* anlautenden Grundmorphem-Konsonantengerüsten, also nach *b_zz*, folgen die mit *bl* und *br* anlautenden, in sich wiederum nach dem Morphemauslaut geordnet. Bei *s* ergibt sich somit die Reihenfolge *s*, *sk*, *skr*, *sl*, *sm*, *sn*, *sp*, *spr*, *st*, *str*, *sw*. Nach den erläuterten Prinzipien kann die Stelle jedes beliebigen Konsonantengerüsts aufgefunden werden. Dort kann geprüft werden, ob und gegebenenfalls welche Grundmorpheme dazu belegt sind.

f) Alphabetische Anordnung der Grundmorpheme

Die Reihenfolge der durch die vokalische Füllung bestimmten Grundmorpheme zu einem Konsonantengerüst richtet sich nach der alphabetischen Reihenfolge der Vokale (*a*, *e*, *i* usw.), wobei die Diphthonge alphabetisch nach dem Erstbestandteil, bei gleichem Erstbestandteil nach dem Zweitbestandteil geordnet werden. Bei gleicher Vokalqualität steht Kurzvokal vor Langvokal. *ë* aus voralthochdeutschem *e* steht vor dem aus Umlaut entstandenen *e*. So ergibt sich beispielsweise eine Grundmorphemfolge wie bei *f_r*: *far-*, *fâr-*, *fîr-*, *fîr-*, *fier-*, *fior-*, *fiur-*, *for-*, *fur-*, *fûr-*, *fuor-*. Aufgrund dieser Regelung kann jedes beliebige Grundmorphem aufgesucht und geprüft werden, in welchen Wörtern es vorkommt.

g) Alphabetische Anordnung der Wörter

Die Reihenfolge der Wörter zu dem einzelnen Grundmorphem ist alphabetisch im Hinblick auf das Grundmorphem und seine Ableitungen. Es steht also gegebenenfalls zuerst das als Wort auftretende Grundmorphem selbst, z.B. *guot*¹ st.N., dann folgen Bildungen wie *<guota>* st.F., *guoti* st.F., *guotlîh* Adj. Die Komposita, in denen das Grundmorphem Bestimmungswort ist, sind nach dem Anlaut ihrer Grundwörter alphabetisch zwischen die Ableitungen gestellt, *guatthegan* st.M. steht also zwischen *<guota>* und *guoti*, *cuatchund* Adj. zwischen *guoti* und *guotlîh*. Die Komposita, in denen das Grundmorphem Grundwort ist, werden nach der alphabetischen Reihenfolge der Bestimmungswörter dem als Wort vorkommenden Grundmorphem nachgeordnet. So folgen auf *guot*¹ st.N. *anaguat*, *<erd-guot>*, *werlt-kuot*. Dieselbe Regelung gilt für Präfigierungen: *un-guot* Adj. steht nach *guot* Adj., *gi-guaten* sw.V. an der Stelle des nichtbelegten *guoten* sw.V. Die grammatische Bestimmung wird in solchen Fällen nicht wiederholt. Bei mehrfach präfigierten Bildungen wird zuerst nach dem unmittelbar vor dem Grundmorphem stehenden Präfix eingeordnet: *ungi-muati* Adj. steht daher sofort hinter *gi-muati*.

Insgesamt gilt auch bei dieser Anordnung - wie in Teil A des Wörterbuchs - das Prinzip von R. Schützeichels Althochdeutschem Wörterbuch, daß die Ansatzformen nicht ohne weiteres nach ihrem Schriftbild, sondern nach der gedachten ostfränkischen Gestalt des 9. Jahrhunderts alphabetisch geordnet werden. Das bedeutet z.B., daß unter dem Grundmorphem *muot*¹- bei den Adjektiven auf *-muoti* etwa *clata-muati* wie *<glata-muoti>* und *dumpmuati* wie *<tumb-muoti>* behandelt werden.

h) Verweise

Bei Morphemen, die als Grundmorpheme wie als reihenbildende Halbpräfixe oder Halbsuffixe auftreten, wird durch Verweise dafür gesorgt, daß alle Vorkommen solcher Morpheme erfaßt sind und ihr morphologischer Status untersucht werden kann. Auch an dieser Stelle soll die Darstellungsweise des Wörterbuchs nicht die Ergebnisse der Wortbildungsanalyse vorwegnehmen. Vom Grundmorphem *fol-* aus wird im Anschluß an die Wörter *fol* Adj. bis *folnessf* st.F. verwiesen auf <*folla*> in Teil C, wo die Bildungen vom Typ *follo-quoman* st.V. angegeben sind. Vom Grundmorphem *heit*¹ aus wird im Anschluß an die Wörter *heit* st.M.F., *heithaft* Adj. verwiesen auf *-heit* in Teil A.II.2.a), wo die Bildungen vom Typ *zaga-heit* st.F. angegeben sind.

i) Rückläufig-alphabetischer Index zum Grundmorphemwörterbuch

Zur Erschließung der phonologischen Verhältnisse im Auslaut der Grundmorpheme enthält Teil II des Grundmorphemwörterbuchs einen rückläufig-alphabetischen Index der Konsonantengerüste der Grundmorpheme. Er ermöglicht die direkte alphabetische Suche nach Grundmorphemen, die z.B. mit der Konsonantenkombination *lb* auslauten. Unter der alphabetischen Position *b* stehen zunächst die mit einfachem *b* auslautenden Konsonantengerüste, dann die mit Konsonantenverbindungen mit auslautendem *b*, also *lb*, *mb*, *rb*, *sb*, schließlich diejenigen mit geminiertem *b*: *bb*. Unter *lb* finden sich die Konsonantengerüste *_lb*, *g_lb*, *h_lb*, *k_lb*, *s_lb*, *t_lb*, *w_lb*. Diese Angaben führen in Teil I des Grundmorphemwörterbuchs zu den rechtsläufig-alphabetisch bestimmten Positionen unter vokalischem Anlaut, bei *g*, *h* usw. und so beispielsweise bei *k* auf die Grundmorpheme *kalb-*, *kolb-*, bei *s* auf die Grundmorpheme *salb-*, *sēlb-*, *silb-* usw.

3. Präfixwörterbuch

a) Präfixbegriff und Artikelaufbau

Die Gliederung des Präfixwörterbuchs wird durch die Präfixe oder als Präfixe behandelten Erstelemente bestimmt. Es handelt sich dabei zum einen um die sogenannten echten Präfixe wie etwa *gi-*, *ir-* usw., zum anderen um Erstelemente, die wie z.B. *aba-*, *ūf-* zugleich auch als selbständige Wörter, meist Präpositionen und Adverbien, vorkommen, wegen ihrer Häufigkeit aber als reihenbildend angesehen werden und dementsprechend als Halbpräfixe oder Präfixoide aufgefaßt werden können. Die Behandlung in dem vorliegenden Wörterbuch soll der Entscheidung über den Status der Bildungen nicht vorgreifen, sie soll diese Entscheidung ermöglichen. Dazu dienen die Verweise (siehe unten Abschnitt d). Zu jedem Präfix bzw. Präfixoid werden alle Wörter aufgeführt, die das betreffende Präfix enthalten. Die Einzelartikel des Präfixwörterbuchs bestehen somit aus dem das Präfix enthaltenden Wort und der zugehörigen grammatischen Bestimmung.

b) Präfixkombinationen

Bildungen mit mehreren Präfixen sind bei allen Präfixen aufgeführt. Bei dem Erstbestandteil von Präfixkombinationen sind diese Kombinationen wie eigene Präfixe alphabetisch angeordnet. Nach dem Präfix *aba-* folgen demnach <*aba-fir*>, <*aba-gi*> usw. Bei dem Zweitbestandteil werden die Wörter nach ihrer normalen alphabetischen Position, also nur mit dem zweiten Präfix, aufgeführt. *abafur-houwan* steht also unter den *fir*-Präfixierungen unmittelbar hinter *fur-houwan*.

c) Alphabetisierung

Die alphabetische Folge der Präfixe bedarf keiner weiteren Erläuterung. Wenn gelegentlich ein Präfix in keinem Wort in der für die Einordnung relevanten Form erscheint, wird das Präfix nach den Regeln in R. Schützeichels Althochdeutschem Wörterbuch in spitzen Klammern angesetzt, so z.B. <afur->.

Die das Präfix enthaltenden Wörter selbst sind rechtsläufig-alphabetisch geordnet nach dem auf das Präfix folgenden Wortteil. Dabei gelten die Prinzipien der alphabetischen Einordnung wie in R. Schützeichels Althochdeutschem Wörterbuch. Die Reihenfolge der das Präfix enthaltenden Wörter richtet sich nicht notwendig nach der Graphie der beleggestützten Ansatzform, sondern im Prinzip nach der gedachten ostfränkischen Form des 9. Jahrhunderts. Demnach werden Präfigierungen wie *hina-geben*, *untar-keban*, *witiri-gevan*, *zesamine-keben* bei ihrem jeweiligen Präfix alphabetisch so eingeordnet, als ob in allen Fällen *-geban* stünde.

d) Verweise

In den Fällen, in denen dem Präfix frei vorkommende Wörter entsprechen, wird auf die entsprechende Stelle in Teil B.I. Grundmorphemwörterbuch verwiesen. So steht nach der Überschrift *fora-* ein Verweis: Sieh auch Teil B I: *for-*, wo zu diesem Grundmorphem die Wörter *fora*¹ Präp., Adv., *bifora* Adv. u.a. aufgeführt werden. Durch diese Verweise werden in den entsprechenden Fällen der Morphemstatus und die Art der Bildungen erkennbar.

V. Möglichkeiten und Grenzen der Auswertung

Die Veranschaulichung von Möglichkeiten der Auswertung des Wörterbuchs soll weniger der Anleitung des Benutzers dienen, der je nach Fragestellung vermutlich selbst am besten die Möglichkeiten erkennt. Es geht eher darum, auch die Grenzen der Auswertung aufzuzeigen, weil daran bestimmte grundsätzliche Probleme des Wörterbuchs und des in ihm dargestellten Wortmaterials erkennbar werden.

1. Wortarten- und Suffixwörterbuch

a) Wortarten und Flexionsklassen

Der Wortbestand des zugrundeliegenden Wörterbuchs ist vollständig auf die Wortarten und ihre Unterklassen aufgeteilt worden, wobei alle Mehrfachbestimmungen zu Mehrfachaufnahmen mit entsprechenden Verweisen geführt haben. Damit sind verschiedene Zugriffs- und Auswertungsmöglichkeiten gegeben. An erster Stelle steht die Möglichkeit, alle zugehörigen Wörter zusammen zu erfassen, also etwa alle starken Verben der 2. Ablautreihe, alle schwach flektierenden Maskulina. Bei den starken Verben ist auf die in einigen Fällen problematische Einordnung in die Ablautreihen hinzuweisen. Hier ist in erster Linie nach der Beleglage in der dem Althochdeutschen Wörterbuch von R. Schützeichel zugrundeliegenden Textüberlieferung und nach der Darstellung in den althochdeutschen Grammatiken verfahren worden⁴⁴.

⁴⁴ Man vergleiche W. Braune - H. Eggers, Althochdeutsche Grammatik, § 329ff.; J. Schatz, Althochdeutsche Grammatik, § 431ff.; J. Franck - R. Schützeichel, Altfränkische Grammatik, § 182ff.; H. Paul - P. Wiesel - S. Grosse, Mittelhochdeutsche Grammatik, § 245ff.; E. Seebold, Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch der germanischen starken Verben.

Als Beispiel für eine Auswertung der Mehrfachaufnahmen und Verweise sei die Möglichkeit angeführt, die nicht wenigen stark und schwach oder stark oder schwach flektierenden Feminina auf *-a* (Beispiel *salba* st.sw.F.) auf den im Althochdeutschen beginnenden Zusammenfall der Feminina der *ō*- und der *n*-Deklination zu untersuchen⁴⁵.

b) Suffixbildungen

Für morphologisch und lautlich-graphisch problemlos identifizierbare Suffixe bietet das Wortarten- und Suffixwörterbuch eine entsprechend unproblematische Zugriffsmöglichkeit. Die Adjektive mit dem *-m*-Suffix sind unter Kapitel III im Buchstaben *-n* ohne Schwierigkeit erfassbar. Von dieser Wortliste und den angegebenen Siglen kann man bei der Materialerfassung für eine Wortbildungsanalyse ausgehen und die syntaktischen und semantischen Angaben in R. Schützeichels Wörterbuch sowie - über die Indizes und Glossare der Einzeleditionen - die Belegstellen erfassen⁴⁶. Je nach Beleglage läßt sich dann die Produktivität des Bildungsmittels und seine semantisch-syntaktische funktionale Gliederung untersuchen.

In nicht wenigen Fällen ist die Identifikation eines auslautenden Bildungselements als Suffix dagegen problematisch und die Zuordnung der Einzelwörter ebenfalls. Die zugrundeliegenden Einzelprobleme konnten aber bei der Vorbereitung dieses Wörterbuchs nicht auch schon gelöst werden. So bietet das Wörterbuch hier nicht unmittelbar den Zugriff auf auswertbare Suffigierungen, wohl aber die Materialbasis für vorbereitende Untersuchungen. Als Beispiel seien die in Abschnitt IV.1.g) der Einleitung erläuterten stark flektierenden Maskulina auf *-al*, *-il*, *-ol*, *-ul* genannt.

2. Grundmorphemwörterbuch

a) Etymologische Problematik des Grundmorphems

Grundlage des Grundmorphemwörterbuchs und aller seiner Auswertungsmöglichkeiten ist die etymologisch richtige Zuweisung jedes Einzelwortes zu seinem Grundmorphem und die Ansetzung dieses Grundmorphems in der richtigen Lautgestalt. Die etymologischen Wörterbücher sind dafür eine wichtige Hilfe gewesen⁴⁷. Aber zum einen sind nicht alle althochdeutschen Wörter in den neuhochdeutschen etymologischen Wörterbüchern behandelt, zum andern ist von dem Etymologischen Wörterbuch des Althochdeutschen erst ein Band (*a - bezzisto*) erschienen. Darüber hinaus sind natürlich die Angaben der Wörterbücher auch manches Mal unklar oder widersprüchlich, so daß die Bestimmung der Grundmorpheme, soweit dafür die Kenntnis der Etymologie erforderlich ist, mit manchen Unsicherheiten belastet bleibt, beispielsweise bei der Unterscheidung von voralthochdeutschem *ē* und Umlaut-*e*. In gravierenden Einzelfällen ist darauf mit Fragezeichen aufmerksam gemacht. Meist wird stillschweigend Vorschlägen der Wörterbücher oder auch der Einzelliteratur gefolgt. Aus gründlicherer Beschäftigung mit dem Einzelfall erwachsende Korrekturen an den Grundmorphemansätzen erscheinen daher unausbleiblich und sind selbstverständlich willkommen.

⁴⁵ Für eine solche in Vorbereitung befindliche Untersuchung bildeten die entsprechenden Verweiseintragen den Ausgangspunkt der Materialsammlung.

⁴⁶ Zu dem Beispiel der *-m*-Adjektive vergleiche man vorerst R. Bergmann, in: Festschrift für Johannes Erben.

⁴⁷ F. Kluge - W. Mitzka, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache; F. Kluge - E. Seebold, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache; W. Pfeifer u.a., Etymologisches Wörterbuch des Deutschen; G. Drosdowski, Duden-Etymologie; R. Hiersche, Deutsches etymologisches Wörterbuch, 1. und 2. Lieferung.

b) Phonologische Auswertung

Das Grundmorphemwörterbuch bietet unter Einbeziehung des rückläufig-alphabetischen Index die Möglichkeit, im Anlaut wie im Auslaut der Grundmorpheme vorkommende Phoneme und Phonemkombinationen zu untersuchen und die Wörter zu erfassen, die die entsprechenden Phoneme aufweisen. Für Untersuchungen wie z.B. von E. Glaser⁴⁸ zur Geminata *ss* ist damit die Materialerfassung erleichtert. Die Anordnung nach den Konsonantengerüsten beschleunigt auch die Ermittlung von Minimalpaaren. Die im Grundmorphemwörterbuch überblickbare Zahl von zugehörigen Wörtern kann auch bereits einen ersten Eindruck von der funktionellen Belastung einzelner Phoneme geben.

Das aus praktischen Gründen eingeführte Prinzip der einsilbigen Gestalt der Grundmorpheme läßt sich auch bei den Lehnwörtern gut anwenden, wobei ihre phonologische (und auch morphologische) Integration überraschend gut sichtbar wird.

Mit dem Prinzip, die Grundmorpheme in eindeutiger Weise phonologisch zu bestimmen und graphisch wiederzugeben, werden zwangsläufig auch Probleme berührt, die noch weiterer Klärung bedürfen. So ist beispielsweise bei postliquidem voralthochdeutschem *p* durchgehend *pf* angesetzt worden, ohne daß damit behauptet werden soll, die lautliche Entwicklung von *lp*, *rp* zu *lf*, *rf* müsse über die Zwischenstufe der Affrikata gegangen sein. Bei postkonsonantischem voralthochdeutschem *k* ist der in sich uneinheitliche Befund auch uneinheitlich wiedergegeben worden, also mit dem Grundmorphem *storhh-* für *storch* st.M. und mit dem Grundmorphem *stark-* für *stark* Adj.⁴⁹. Bestimmend dafür ist der synchrone Befund des Althochdeutschen, der aber auch nicht so eindeutig ist, wie diese Entscheidung glauben machen könnte. Das Ziel des Wörterbuchs ist in all diesen Fällen die nachvollziehbare Darstellung der Verhältnisse, es konnte nicht schon ihre Erklärung sein.

c) Isolierte Wörter und Wortfamilien

Die Zuordnung der Wörter zu den Grundmorphemen erlaubt mit einem Blick die Beurteilung ihrer morphologischen Verankerung im Wortschatz, wobei allerdings gerade hier nicht vergessen werden darf, daß das dargestellte Material nur den Wortschatz der Textüberlieferung umfaßt, also vor weiterreichenden Schlußfolgerungen um den Wortschatz der Glossen und der sonstigen Überlieferung zu ergänzen wäre. In dem dargestellten Wortschatz stehen jedenfalls viele Wörter isoliert, das heißt, daß das vorliegende Grundmorphem nur in diesem einen Wort vorkommt. Einige Beispiele aus dem Buchstaben *f* mögen das veranschaulichen:

fiēb- *fiēbar* st.N., Fieber. T.

fad- *fadam* st.M., Faden. N.O.

fid²- *fidula* sw.F., Fiedel. O.

fōh- *fōha* sw.F., Füchsin, Fuchs. T.

folk- *folk* st.M.N., Volk. APs.G.H.I.MF.MH.N.NG.O.StE.T.

Zu *fad-* liefern die Glossen noch *fademōn* sw.V., *gifadiman* sw.V., zu *fiēb-* *fiēberwurz* st.F. und *fiēbercrut* st.N., zu *folk-* *folclīh* Adj., *volchklīchen* Adv., *folclīho* Adv., also auch keine vom Umfang her nennenswerten Wortfamilien. *fid²-* und *fōh-* sind auch in Glossen nur in den beiden genannten Wörtern bezeugt.

Es wäre gewiß weiterer Untersuchung wert, ein wie großer Teil des Wortschatzes von isolierten Grundmorphemen getragen wird, die nur in einem Wort oder in ganz wenigen Wörtern vorkommen. Daß dafür nicht nur die Begrenztheit der althochdeutschen Überlieferung verantwortlich ist,

⁴⁸ Die Stellung der Geminata *ss* im althochdeutschen Konsonantensystem, in: Althochdeutsch, I, S. 54-71.

⁴⁹ Dazu vergleiche man R. Bergmann, in: Palaeogermanica et Onomastica. Festschrift für J.A. Huisman, S. 35ff., sowie die dort angegebene Literatur.

kann daraus geschlossen werden, daß bei manchen Wörtern auch in der Gegenwartssprache dieselbe Lage besteht.

Auf der anderen Seite ist doch auch an der begrenzten althochdeutschen Überlieferung die morphologische Strukturiertheit des Wortschatzes in Wortfamilien erkennbar, wobei hier ein enger, möglichst synchron anwendbarer Begriff von Wortfamilie zugrundegelegt wird⁵⁰. Danach gehören zu einer Wortfamilie die Wörter, die bei synchroner Analyse dasselbe Grundmorphem enthalten, z.B. *folg-* in *folgên* sw.V. (mit Präfigierungen), *folgôn* sw.V., *selb-folga* st.F., *folgunga* st.F., *nôt-folgunga* st.F., *folgdre* st.M., *reht-folgerre* st.M., *folgenko* sw.M., *ge-folgfîg* Adj., *nôt-folgfîg* Adj. und *reht-folgfîg* Adj.

d) Enger und weiter Grundmorphembegriff - Engere und weitere Wortfamilie

Das Beispiel des Grundmorphems *folg-* steht für den einfachen Fall, daß das Grundmorphem nur in dieser einen Lautgestalt ausgeprägt ist, also keine durch Ablaut oder Umlaut oder andere Lautentwicklungen entstandenen Grundmorphemvarianten daneben existieren. Gerade das ist aber bekanntlich häufig der Fall. Das Grundmorphemwörterbuch hilft aufgrund seiner Anlage dem Benutzer, diese Grundmorphemvarianten aufzufinden. Er muß sie aber selbst als solche erkennen, wenn er einem entsprechenden weiteren Grundmorphembegriff folgen und eine weiter gefaßte Wortfamilie unter Einschluß von Ablaut- und Umlautvarianten aufstellen will. Durch die Anordnung nach den Konsonantengerüsten der Grundmorpheme stehen die unterschiedlich vokalisiert gefüllten Grundmorphem-Konsonantengerüste gerade gegen die normale alphabetische Reihenfolge zusammen, beispielsweise *drang-*, *dreng-*, *dring-*, *drung-*. Daß *drang-*, *dring-* und *drung-* im Ablaut stehen und *dreng-* durch Umlaut aus *drang-* entstanden ist, muß der Benutzer wissen. Ebenso muß er selbst erkennen, daß bei *g_g* zwar *geg-* durch Umlaut aus *gag-* entstanden ist (*gagen* Pröp., *ingegini* Pröp., Adv.), daß aber *gig-* (*gigant* st.M.) nichts damit zu tun hat.

Für das Althochdeutsche stellt sich aber auch bei etymologischem Zusammenhang beispielsweise durch Ablaut die auch an neuhochdeutsche Wortfamilien zu richtende Frage, inwieweit dieser Zusammenhang wirklich synchron eine morphologische Durchsichtigkeit und semantische Motiviertheit⁵¹ schafft. Es erscheint durchaus diskussionswürdig, ob neuhochdeutsch *führen* mit *fahren* in eine Wortfamilie gehört, und ebenso, ob das althochdeutsche Grundmorphem *fuor-* wie in *fuoren* sw.V. mit *far¹-* wie in *faran* st.V. (im Hinblick auf den Ablaut im starken Verb) in eine Wortfamilie zu stellen ist. Da das vorliegende Wörterbuch in Teil B in erster Linie ein Grundmorphemwörterbuch ist, konnte hier nur ein enger Wortfamilienbegriff zur Anwendung kommen. Die einem Grundmorphem im hier verwendeten Sinn zugeordneten Wörter bilden gewiß auch synchron im Althochdeutschen eine Wortfamilie im engsten Sinne. Dem Benutzer, der eine Wortfamilie im weiteren Sinn zusammenstellen will, wird dafür das Material geboten, wenn er den Spuren von Ablaut und Umlaut, grammatischem Wechsel und Konsonantengermination folgt. So findet er zu *far¹-fuor-* und *ferr-*, zu *kios-* *kor-* und *kur¹-*, zu *kwêd-* *kwêt-*, *kwit-* und *kwett-* usw. Ob damit dann jeweils eine synchron im Althochdeutschen wirksame Strukturierung abgebildet wird, darf aber wohl bezweifelt werden.

⁵⁰ G. Augst, Überlegungen zu einer synchronen etymologischen Kompetenz, in: G. Augst, Untersuchungen zum Morpheminventar der deutschen Gegenwartssprache, S. 156-230; G. Augst, Lexikon zur Wortbildung: G. Augst, Wort - Wortfamilie - Wortfamilienwörterbuch: Zur Konzeption eines neuen Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache auf der Basis der Wortbildung.

⁵¹ Zu diesen Begriffen vergleiche man H.-M. Gauger, Durchsichtige Wörter; U. Püschel, Wortbildung und Idiomatik, Zeitschrift für Germanistische Linguistik 6 (1978) S. 151-167; J. Erben, Einführung in die deutsche Wortbildungslehre, S. 20 u.ß.

3. Präfixwörterbuch

Mit der Aufnahme aller ein Präfix enthaltenden Wörter bei dem betreffenden Präfix ist für den Einzelfall nichts über den Status der Wortbildung selbst als Präfigierung gesagt. Auf diesen Unterschied muß ganz deutlich hingewiesen werden. Das Präfixwörterbuch enthält unter den Präfixen *bi-* und *fir-* etwa die Verben *bineman* und *firneman*, die zweifellos Präfigierungen zum Simplex *neman* sind. Wenn unter *bi-* auch das Verb *bithurnen* erscheint, zu dem es kein Simplex gibt, so liegt hier offenbar der Typ kombinierter Ableitung und Präfigierung zu *thorn* st.M. vor. In Fällen wie <*gipulstiri*> st.N. kann auch von Zirkumfixbildung gesprochen werden. Schließlich handelt es sich bei Wörtern wie *irsuohh-unga* st.F. eindeutig um Suffixableitungen von präfigierter Basis (*irsuohhen* sw.V.). Alle diese Wörter, die Präfixe enthalten, werden im Präfixwörterbuch unter dem jeweiligen Präfix verzeichnet, womit ihre Bildungsweise selbstverständlich nicht ohne weiteres als Präfigierung bestimmt ist. Das angewandte Verfahren liefert aber alle Wortvorkommen für jedes Präfix, auch diejenigen Fälle, in denen durch eine Suffixableitung eine präfigierte Basis wenigstens mittelbar bezeugt wird, z.B. bei *after-*: *afterchumft* st.F., bei *furdir-*: *furderruccheda* st.F., bei *afur-*: *aburburt* st.F. So gilt auch hier, daß die Zielsetzung des Wörterbuchs in der Bereitstellung und Aufbereitung des Materials liegt, nicht in seiner Analyse.

VI. Entstehung

Die folgenden kurzen Angaben zur Entstehung des Wörterbuchs haben vor allem den Zweck, die institutionelle Förderung und persönliche Unterstützung bei der Bearbeitung näher zu bezeichnen und den dafür gebührenden Dank auszusprechen.

Die Idee zu diesem Wörterbuch ist vor zehn Jahren in Gesprächen mit meinem damaligen Assistenten Michael Schlaefer (jetzt Göttingen) entstanden, der im Zusammenhang mit einem Seminar zur althochdeutschen Wortbildung das Bedürfnis nach einem direkten Zugriff auf die Suffixbildungen und damit das Desiderat einer rückläufigen Anordnung feststellte. Rudolf Schützeichel hat mit der Zustimmung zur Verwendung seines Althochdeutschen Wörterbuchs die Arbeit erst ermöglicht. Auf seinen Vorschlag wurde das Vorhaben in das Forschungsunternehmen Althochdeutsches Wörterbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen⁵² aufgenommen und so im Jahre 1982 öffentlich angekündigt⁵³.

Die Zielsetzung war zunächst ganz auf die rückläufige Darstellung des althochdeutschen Wortschatzes für die Zwecke der Wortbildungslehre konzentriert. Vorüberlegungen zur Zielsetzung und zu Darstellungsverfahren konnten im Jahre 1984 als 'Prolegomena' in den Studien zum Althochdeutschen vorgelegt werden⁵⁴, wozu Michael Schlaefer eine ausführliche Übersicht über die 'Formen lexikographischer Darstellungen morphologischer Zusammenhänge' beisteuerte⁵⁵. Für die weitere Entwicklung des Gesamtkonzepts war die Resonanz auf die Prolegomena hilfreich⁵⁶. Sehr

⁵² Man vergleiche R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften in Göttingen für das Jahr 1981, S. 110f.

⁵³ R. Bergmann, Ankündigung eines rückläufigen althochdeutschen Wörterbuches, Sprachwissenschaft 7 (1982) S. 446f.

⁵⁴ R. Bergmann, Prolegomena zu einem rückläufigen Morphologischen Wörterbuch des Althochdeutschen.

⁵⁵ In: R. Bergmann, Prolegomena, S. 61-116.

⁵⁶ Folgende Rezensionen sind mir bekannt geworden: E. Bauer, *Leuvense Bijdragen* 74 (1985) S. 226-229; Y. Desportes, *Etudes Germaniques* 43 (1988) S. 238 f.; H.-W. Eroms, *Beiträge zur Namenforschung. Neue Folge* 20 (1985) S. 371-373; E. Sch. Firchow, *Germanistik* 28 (1987) S. 302f.; R. Gottlieb, *Salesianum* 47 (1985) S. 665f.; A. Quak, *Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik* 24 (1986) S. 232f.; H. Tiefenbach, *Indogermanische Forschungen* 92 (1987) S. 308-310; D.A. Wells, *The Year's Work in Modern Language Studies* 46 (1984) [1985] S. 669.

nützlich waren auch mehrere Anlässe, das Wörterbuchvorhaben in Vorträgen zu erläutern und so die verschiedensten Aspekte und Probleme zur Diskussion zu stellen. Mit Dankbarkeit sei hier der Einladungen zu Vorträgen an die Freie Universität Berlin und an die Universitäten Würzburg, Heidelberg und Münster gedacht. Gelegenheit zu ausführlicher Diskussion bot insbesondere das Internationale Symposion 'Wörter und Namen', das die Brüder-Grimm-Gesellschaft Kassel im September 1987 in Schloß Rauischholzhausen bei Marburg abhielt⁵⁷. Einem internationalen Lexikographenkreis wurde das Projekt auf dem 3. Internationalen Euralex-Kongreß im September 1988 in Budapest vorgestellt⁵⁸.

Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der endgültigen Konzeption und für die praktische Durchführung der Arbeit war das kontinuierliche Gespräch mit Rudolf Schützeichel. Auf Rudolf Schützeichel geht insbesondere die für die Gesamtanlage entscheidende Feststellung des Desiderats eines Grundmorphemwörterbuchs zurück. Rudolf Schützeichel hat mir auch zum frühestmöglichen Zeitpunkt das Druckmanuskript der inzwischen (1989) erschienenen 4. Auflage seines Althochdeutschen Wörterbuchs zugänglich gemacht, so daß die zahllosen Änderungen dieser überarbeiteten und ergänzten Auflage noch vollständig in dem vorliegenden Wörterbuch berücksichtigt werden konnten.

Institutionelle Förderung erfuhr das Vorhaben durch die Otto-Friedrich-Universität Bamberg, die wiederholt Mittel ihres Forschungsförderungsprogramms dafür bereitstellte und die vor allem mit der Einrichtung der Forschungsstelle für deutsche Sprachgeschichte im Jahre 1986 die räumlichen und materiellen Voraussetzungen für dieses und andere Projekte schuf. Im Jahre 1987 konnte ich mich dank einem sechsmonatigen Akademie-Stipendium der Stiftung Volkswagenwerk für einen längeren Zeitraum kontinuierlich der Wörterbucharbeit widmen.

Bei der Ausarbeitung des Wörterbuchs bin ich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft und ältere deutsche Literatur und in der Forschungsstelle für deutsche Sprachgeschichte der Universität Bamberg wirkungsvoll unterstützt worden. Ohne diese kontinuierliche Mitarbeit wäre das Wörterbuch nicht zustande gekommen. Die Mitarbeit betraf im einzelnen die Erstellung der Arbeitskarteien durch Kopieren, Zerschneiden und Aufkleben des zugrundeliegenden Wörterbuchs, die Dateneingabe der als Manuskript redigierten Karteien oder Listen und ganz besonders die Kontrolle der verschiedensten Arbeitsgänge. Die Erfassung des Wortmaterials, seine Aufführung an den verschiedenen Stellen, die Verweise waren immer wieder zu kontrollieren, die verschiedenen Manuskriptstufen zu korrigieren. Im Kreis der Mitarbeiter wurden praktische Möglichkeiten der Anlage und der Druckgestaltung besprochen, wurden auch vielfältige etymologische, phonologische und morphologische Einzelfragen, zum Teil in Oberseminaren und Kolloquien, diskutiert. An der Arbeit waren zu den verschiedenen Zeiten als Wissenschaftliche Mitarbeiter beteiligt: Gabriele Bien M.A., Dr. Elvira Glaser, Ursula Götz M.A., Dr. Claudine Moulin, Dr. Michael Schlaefer, Dr. Stefanie Stricker, Hans-Ulrich Wagner M.A., Dr. Ulf Wessing. Als Studentische Hilfskräfte haben insbesondere mitgearbeitet: Bärbel Kallus, Andrea Möller, Hiltrud Neubauer, Thomas Rinke, Vera Vogt. Die Lehrstuhlsekretärin Waltraud Mohnkorn hat an der Dateneingabe einen großen Anteil. Sie hat im übrigen auch dieses Vorhaben durch ihre umsichtige und selbständige Verwaltung von Material und Mitteln sehr unterstützt. Einen großen Teil der Arbeit beim Aufbau der Karteien, bei der Dateneingabe und beim Korrekturlesen hat Bruni Bergmann geleistet, die seit langem an meiner Arbeit Anteil nimmt und Anteil hat. Schließlich haben die Mitarbeiter des Max Niemeyer Verlags in Tübingen sich mit Erfahrung und Effizienz der Veröffentlichung des Wörterbuchs angenommen.

⁵⁷ R. Bergmann, in: Wörter und Namen. Internationales Symposion der Brüder-Grimm-Gesellschaft Kassel. - Leider hat sich das Erscheinen dieses Beitrags so verzögert, daß er nicht - wie geplant - vor dem Abschluß des RMWA weitere Diskussionen zu einzelnen Vorschlägen anregen konnte.

⁵⁸ R. Bergmann, Rückläufiges Morphologisches Wörterbuch des Althochdeutschen. Projektbericht, in: BudaLEX '88: Papers from the EURALEX 3rd International Congress Budapest, September 1988 (im Druck).

Am Ende eines zehnjährigen, oft unterbrochenen Arbeitsprozesses bin ich all denen herzlich dankbar, die die Arbeit ermöglicht und an ihr mitgewirkt haben. Die Mitwirkung jedes einzelnen ist mir deutlich in Erinnerung, alle haben mit ihrem Anteil zum Abschluß und - wie wir hoffen - Gelingen beigetragen. Trotz der Länge der Zeit und trotz der vielfältigen Hilfe kann ein solches Wörterbuch nur ein Kompromiß zwischen Idealvorstellungen und Realisierungsbedingungen sein. Das ist wahrscheinlich niemandem so bewußt und so deutlich wie dem Bearbeiter selber. Ich hoffe aber, daß das Wörterbuch der angestrebten Zielsetzung dient und den Benutzern hilft, den althochdeutschen Wortschatz in seiner Morphologie genauer zu erforschen und die Wortbildungsgeschichte des Deutschen besser zu verstehen.

Bamberg, im Herbst 1990

Rolf Bergmann

Literaturverzeichnis

- Gerhard *Augst*, Lexikon zur Wortbildung, I. Morpheminventar A-G; II. Morpheminventar H-R; III. Morpheminventar S-Z, Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Mannheim. Band 24.1-24.3, Tübingen 1975.
- Überlegungen zu einer synchronen etymologischen Kompetenz, in: Gerhard Augst, Untersuchungen zum Morpheminventar der deutschen Gegenwartssprache, Institut für Deutsche Sprache (Mannheim), Forschungsberichte 25, Tübingen 1975, S. 156-230.
 - Wort - Wortfamilie - Wortfamilienwörterbuch: Zur Konzeption eines neuen Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache auf der Basis der Wortbildung, Vortrag auf der Jahrestagung 1988 des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim.
- Erika *Bauer*, (Besprechung von: Rolf Bergmann, Prolegomena), *Leuvense Bijdragen* 74 (1985) S. 226-229.
- Rolf *Bergmann*, Ankündigung eines rückläufigen althochdeutschen Wörterbuchs, *Sprachwissenschaft* 7 (1982) S. 446f.
- Zur phonologischen Gestalt althochdeutscher Grundmorpheme, in: *Palaeogermanica et Onomastica*. Festschrift für Johannes A. Huisman zum 70. Geburtstag. Herausgegeben von Arend Quak und Florus van der Rhee, *Amsterdamer Beiträge zu Älteren Germanistik* 29 (1989) S. 29-37.
 - Probleme und Aufgaben einer althochdeutschen Wortbildungslehre, in: *Deutsche Sprachgeschichte. Grundlagen, Methoden, Perspektiven*. Festschrift für Johannes Erben zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von Werner Besch, Frankfurt am Main - Bern - New York - Paris [im Druck].
 - *Prolegomena zu einem rückläufigen Morphologischen Wörterbuch des Althochdeutschen*. Mit 44 Abbildungen, *Studien zum Althochdeutschen* 4, Göttingen 1984.
 - *Rückläufiges Morphologisches Wörterbuch des Althochdeutschen*, in: *Wörter und Namen. Aktuelle Lexikographie*. Symposium Schloß Rauischholzhausen 25.-27. September 1987. Herausgegeben von Rudolf Schützeichel und Peter Seidensticker, *Marburger Studien zur Germanistik* 13, zugleich *Schriften der Brüder Grimm-Gesellschaft* 23, Marburg 1990, S. 17-45.
 - *Rückläufiges Morphologisches Wörterbuch des Althochdeutschen*. Projektbericht, in: *BudaLEX '88: Papers from the EURALEX 3rd International Congress*. Budapest, September 1988 [im Druck].
 - *Syntaktische Aspekte der althochdeutschen Wortbildung*, in: *Internationales Kolloquium zur althochdeutschen Syntax*. Lyon März 1990 [im Druck].

- Wilhelm *Braune*, Althochdeutsche Grammatik, 14. Auflage bearbeitet von Hans Eggers, Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. A. Hauptreihe Nr. 5, Tübingen 1987.
- Yvon *Desportes*, (Besprechung von : Rolf Bergmann, Prolegomena), *Etudes Germaniques* 43 (1988) S. 238f.
- Günther *Drosdowski* s. Duden. Etymologie
- Duden. Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache, 2. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage von Günther Drosdowski, Mannheim 1989.
- Hans *Eggers* s. Wilhelm *Braune*
- Johannes *Erben*, Einführung in die deutsche Wortbildungslehre, Grundlagen der Germanistik 17, 2. Auflage Berlin 1983.
- Hans-Werner *Eroms*, (Besprechung von: Rolf Bergmann, Prolegomena), Beiträge zur Namenforschung. Neue Folge 20 (1985) S. 371-373.
- Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, erarbeitet von einem Autorenkollektiv des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft unter der Leitung von Wolfgang Pfeifer, I-III, Berlin 1989.
- Evelyn Scherabon *Firchow*, (Besprechung von: Rolf Bergmann, Prolegomena), Germanistik 28 (1987) S. 302f.
- Johannes *Franck*, Altfränkische Grammatik. Laut- und Flexionslehre. Zweite Auflage von Rudolf Schützeichel, Göttingen 1971.
- Theodor *Frings* s. Elisabeth *Karg-Gasterstädt* - Theodor *Frings*
- Henning von *Gadow*, (Besprechung von: Taylor Starck - John C. Wells, Althochdeutsches Glossenwörterbuch), Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 126 CCXI (1974) S. 99-105, 128 CCXIII (1976) S. 369-371, 132 CCXVII (1980) S. 398-401, 134 CCXIX (1982) S. 406-409, 135 CCXX (1983) S. 137f., 139 CCXXIV (1987) S. 366-368.
- Hans-Martin *Gauger*, Durchsichtige Wörter: Zur Theorie der Wortbildung, Heidelberg 1971.
- Elvira *Glaser*, Die Stellung der Geminata *ss* im althochdeutschen Konsonantensystem, in: Althochdeutsch. In Verbindung mit Herbert Kolb - Klaus Matzel - Karl Stackmann herausgegeben von Rolf Bergmann - Heinrich Tiefenbach - Lothar Voetz, I. Grammatik. Glossen und Texte, Germanische Bibliothek. Neue Folge. 3. Reihe: Untersuchungen, Heidelberg 1987, S. 54-71.
- Heinrich *Götz*, Zur Bedeutung der althochdeutschen Glossen innerhalb des althochdeutschen Gesamtwortschatzes, in: Sprache in der sozialen und kulturellen Entwicklung. Beiträge eines Kolloquiums zu Ehren von Theodor Frings (1886-1968). Herausgegeben von Rudolf Grosse, Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse. Band 73. Heft 1, Berlin 1990, S. 316-322.
- R. *Gottlieb*, (Besprechung von: Rolf Bergmann, Prolegomena), *Salesianum* 47 (1985) S. 665f.
- Eberhard *Gottlieb Graff*, Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache, I-VI, Berlin 1834-1842, Nachdruck Hildesheim 1963.
- Rudolf *Große* s. Elisabeth *Karg-Gasterstädt* - Theodor *Frings*
- Siegfried *Grosse* s. Hermann *Paul*
- Roe-Merrill S. *Heffner*, A Word-Index to the Texts of Steinmeyer. Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler, Madison 1961.
- Walter *Henzen*, Deutsche Wortbildung. Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte, B. Ergänzungsreihe Nr. 5, 3. Auflage Tübingen 1965.
- Rolf *Hiersche*, Deutsches etymologisches Wörterbuch, 1. und 2. Lieferung, Germanische Bibliothek. Neue Folge. 2. Reihe: Wörterbücher, Heidelberg 1986.

- Elisabeth *Karg-Gasterstädt* - Theodor *Frings*, Althochdeutsches Wörterbuch. Auf Grund der von Elias von Steinmeyer hinterlassenen Sammlungen im Auftrag der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig bearbeitet und herausgegeben, I. A und B, Bearbeiter Siegfried Blum, Theodor Frings, Heinrich Götz, Sybille Habermann, Elisabeth Karg-Gasterstädt, Gertraud Müller, Elfriede Ulbricht, Gerhard Wolfrum, Berlin 1968; II. C und D, Lieferung 1-4. Herausgegeben von Rudolf Große, bearbeitet von Siegfried Blum, Sybille Blum, Heinrich Götz, [Sybille Habermann], Rolf Heller, Ingeborg Köppe, Bernhard Langer, Gertraud Müller, Ernst Otto, [Elfriede Ulbricht, Gerhard Wolfrum], Berlin 1970-1975; III. E und F, Lieferung 1-15, herausgegeben von Rudolf Große, bearbeitet von Siegfried Blum, Sybille Blum, Heinrich Götz, Rolf Heller, Ingeborg Köppe, Bernhard Langer, Gertraud Müller, Ernst Otto, [Elfriede Ulbricht, Gerhard Wolfrum], Berlin 1971-1984; IV. G und J, Lieferung 1-8, herausgegeben von Rudolf Große, bearbeitet von Siegfried Blum, Sybille Blum, Heinrich Götz, Rolf Heller, Ingeborg Köppe, Bernhard Langer, [Ernst Otto], Berlin 1986-1990.
- Friedrich *Kluge*, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, bearbeitet von Walther Mitzka, 21. unveränderte Auflage Berlin 1975.
- Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 22. Auflage unter Mithilfe von Max Bürgisser und Bernd Gregor völlig neu bearbeitet von Elmar Seebold, Berlin - New York 1989.
- Hans *Krahe*, Germanische Sprachwissenschaft, III. Wortbildungslehre von Wolfgang Meid, Sammlung Göschen 1218/1218a/1218b, Berlin 1967.
- Albert L. *Lloyd* - Otto *Springer*, Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen, I. -a-bezzisto, Göttingen 1988.
- Wolfgang *Meid* s. Hans *Krahe*
- Walther *Mitzka* s. Friedrich *Kluge*
- Hermann *Paul*, Über die Aufgaben der wissenschaftlichen Lexikographie mit besonderer Rücksicht auf das deutsche Wörterbuch, Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Classe der k.b. Akademie der Wissenschaften zu München, Jahrgang 1894, München 1895, S. 53-91.
- Mittelhochdeutsche Grammatik, 23. Auflage neu bearbeitet von Peter Wiehl und Siegfried Grosse, Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte, A. Hauptreihe Nr. 2, Tübingen 1989.
- Wolfgang *Pfeifer* s. Etymologisches Wörterbuch
- Ulrich *Püschel*, Wortbildung und Idiomatik, Zeitschrift für germanistische Linguistik 6 (1978) S. 151-167.
- Arend *Quak*, (Besprechung von: Rolf Bergmann, Prolegomena), Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik 24 (1986) S. 232f.
- Oskar *Schade*, Althochdeutsches Wörterbuch, I-II, 2. Auflage Halle 1872-1882, Nachdruck Hildesheim 1969.
- Josef *Schatz*, Althochdeutsche Grammatik, Göttinger Sammlung indogermanischer Grammatiken und Wörterbücher, Göttingen 1927.
- Michael *Schlaefler*, Formen lexikographischer Darstellungen morphologischer Zusammenhänge, in: Rolf Bergmann, Prolegomena, S. 61-116.
- Johann Andreas *Schmeller*, Bayerisches Wörterbuch, 3. Neudruck der von G. Karl Frommann bearbeiteten 2. Ausgabe München 1872-77. Mit der wissenschaftlichen Einleitung zur Ausgabe 1939 von Otto Mausser und mit einem Vorwort von 1961 von Otto Basler, I-II, Aalen 1973.
- Rudolf *Schürzeichel*, Althochdeutsches Wörterbuch. Vierte, überarbeitete und ergänzte Auflage Tübingen 1989.
- Althochdeutsches Wörterbuch, Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften in Göttingen für das Jahr 1981, S. 110f.

- Althochdeutsches Wörterbuch, Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften in Göttingen für das Jahr 1988, S. 131f.
 - s. Johannes *Franck*
 - Zur Geschichtlichkeit des Ausdrucks sprachlichen Inhalts, in: Festschrift für Rudolf Große zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von Sabine Heimann, Gotthard Lerchner, Ulrich Müller, Ingo Reiffenstein, Uta Störmer, Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik herausgegeben von Ulrich Müller, Franz Hundsnurscher und Cornelius Sommer, Nr. 231, Stuttgart 1990, S. 277-288.
 - Grenzen des Althochdeutschen, in: Festschrift für Ingeborg Schröbler zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von Dietrich Schmidtke - Helga Schüppert, PBB. 95 Sonderheft, Tübingen 1973, S. 23-38.
 - Die philologische Erforschung des volkssprachigen Wortschatzes der Leges, Capitularien und Diplome, in: Sprache und Recht. Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters. Festschrift für Ruth Schmidt-Wiegand zum 60. Geburtstag. Herausgegeben von Karl Hauck - Karl Kroeschell - Stefan Sonderegger - Dagmar Hüpper - Gabriele von Olberg, Berlin - New York 1986, S. 831-845.
 - Reda umbe diu tier. Wien ÖNB. Cod. 223 und das Problem der Abgrenzung des Althochdeutschen, in: Studia Linguistica et Philologica. Festschrift für Klaus Matzel zum 60. Geburtstag. Überreicht von Schülern, Freunden und Kollegen. Herausgegeben von Hans-Werner Eroms - Bernhard Gajek - Herbert Kolb, Germanische Bibliothek. Neue Folge. 3. Reihe: Untersuchungen, Heidelberg 1984, S.153-163.
- Elmar Seebold* s. *Friedrich Kluge*
- Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch der germanischen starken Verben, Janua Linguarum. Series Practica 85, The Hague - Paris 1970.
- Franz Simmler*, Morphologische Grundlagen zur Beschreibung althochdeutscher Schreibdialekte, in: Althochdeutsch. In Verbindung mit Herbert Kolb - Klaus Matzel - Karl Stackmann herausgegeben von Rolf Bergmann - Heinrich Tiefenbach - Lothar Voetz, I. Grammatik. Glossen und Texte. Germanische Bibliothek. Neue Folge. 3. Reihe: Untersuchungen, Heidelberg 1987, S. 114-146.
- Otto Springer* s. *Albert L. Lloyd*
- Taylor Starck* - *John C. Wells*, Althochdeutsches Glossenwörterbuch (mit Stellennachweis zu sämtlichen gedruckten althochdeutschen und verwandten Glossen), Lieferung 1-11, Germanische Bibliothek, 2. Reihe: Wörterbücher, Heidelberg 1972-1990.
- Aleksander Szulc*, Der phonologische Status der althochdeutschen e-Laute und die Isographie-Hypothese, in: Festschrift für Ingo Reiffenstein zum 60. Geburtstag 1988, S. 1-13.
- Heinrich Tiefenbach*, (Besprechung von: Rolf Bergmann, Prolegomena), Indogermanische Forschungen 92 (1987) S. 308-310.
- (Besprechung von: Taylor Starck - John C. Wells, Althochdeutsches Glossenwörterbuch), Beiträge zur Namenforschung. Neue Folge 7 (1972) S. 349-359, 9 (1974) S. 222-226, 11 (1976) S. 214-221, 15 (1980) S. 69-72, 17 (1982) S. 71-75, 19 (1984) S. 424-429.
- David A. Wells*, (Besprechung von: Rolf Bergmann, Prolegomena), The Year's Work in Modern Language Studies 46 (1984) [1985] S. 669.
- John C. Wells* s. *Taylor Starck*
- Peter Wiehl* s. *Hermann Paul*
- Wilhelm Wilmanns*, Deutsche Grammatik, II. Wortbildung, 2. Auflage Straßburg 1899.

A. Wortarten- und Suffixwörterbuch

**Nach Wortarten getrenntes, rückläufig-alphabetisches
Wörterverzeichnis mit Berücksichtigung der Suffixe**

I. Verben

1. Starke Verben der 1. Ablautreihe

Sieh auch III. Adjektive: -enti, -an!

lîb -an	O.
bilîb -an	B.I.L.MH.O.T. TC.
klîb -an	O.
zuachlîb -an	MH.
anarîb -an	BR.
ananrîb -an	BR.
scrîb -an	B.I.LF.MF.N. NG.O.T.
giscrîb -an	GSch.MF.N.O.
irscrîb -an	O.
trîb -an	I.N.O.T.
firtrîb -an	APs.B.MH.N. NG.O.Ph.
hinafertrîb -en	N.
wideregetrîb -en	N.
hinatrîb -en	N.
artrîb -an	I.T.
ûzirtrîb -an	O.
ûftrîb -en	NG.
umbetrîb -en	N.
ûztrîb -an	MF.N.O.T.
zetrîb -en	N.
lîd -an	B.FP.L.N.NG. O.OG.SG.
bilîd -an	MF.
kilîd -an	B.C.MH.
ûzkelîd -an	B.

irlíð -an	N.NG.O.
míð -an	B.MH.N.O.
bimíð -an	M.O.T.
firmíð -an	N.NG.O.
kemíð -en	N.
sníð -an	C.N.O.
abasníð -an	B.NG.T.
bisníð -an	O.T.
thanasníð -an	O.
firsníð -en	N.
abafarsníð -an	B.N.
úzersníð -en	N.
swíð -an (?)	O.
slíf -an	N.O.
bislípf -an	O.
geslíf -en	N.
inslíf -an	MH.
zeslíf -en	N.
gríf -en	N.
bigríf -an	N.T.
kecriiff -an	B.
missegríf -en	N.
umbegríf -en	N.
nífg -an	MF.MH.O.
ginífg -an	MH.O.Ps.
sífg -an	N.O.
gisífg -an	O.
stífg -an	GP.N.NG.O.PT.
	T.
abastífg -en	N.
follestífg -en	N.
gistífg -an	N.T.
ingistífg -an	T.
úfgestífg -en	N.
instífg -an	T.
arstífg -an	I.T.
úfarstífg -an	T.
nidarstífg -an	APs.B.MF.MH.
	O.T.WK.

ubarstîg -an	N.NG.O.
ûfstîg -an	B.I.MF.N.NG. T.WK.
blfîhh -an	O.
ferblfîhh -en	N.
erblfîhh -en	N.
slfîhh -an	O.
firsîfîhh -an	O.
gisîfîhh -an	O.
insîfîhh -an	O.
untarsîfîhh -an	B.
gerîfîhh -en	B.N.NG.
bestîfîhh -en	N.
durhstrîfîhh -en	N.
instrîfîhh -an	O.
irstrîfîhh -an	N.O.
wîfîhh -en	N.
gewîfîhh -en	N.NG.
wideregewîfîhh -en	N.
intwîfîhh -an	N.O.
swîfîhh -an	MF.N.O.
biswîfîhh -an	B.MH.N.NG.O. T.
giswîfîhh -an	MF.N.O.
thîfîh -an	N.O.T.
anathîfîh -an	O.
bithîfîh -an	N.O.
framdîfîh -an	B.N.
gedîfîh -en	N.
inthîfîh -an	O.
missediîfîh -en	N.
lîfîh -an	O.
firlîfîh -an	B.MH.N.O.
intlîfîh -an	N.T.
sîfîh -an	T.
ûzsîfîh -an	MF.
wîfîh -an	H.
zîfîh -an ²	N.O.
pezîfîh -en ²	N.

farzîh -an ²	B.N.
gezîh -en ²	N.
irzîh -an ²	N.O.
scrî -an	N.O.
ingeginscrî -an	O.
irscrî -an	NG.O.
zuoscrî -en	N.
girîm -an	O.
scîn -an	B.L.MF.MH.N. NG.O.Ph.T.W.
anascîn -en	N.
biscîn -an	O.T.
durhscîn -en	N.
gescîn -en	N.
irscîn -an	MH.N.NG.O.
uberscîn -en	N.
underscîn -en	N.
rîn -an ¹	BR.I.O.T.WB.
birîn -an ¹	O.T.
swîn -an	N.O.Ph.
ferswîn -en	N.
rîs -en	N.
chirîs -an	B.FP.I.MF.MH. sw.V. (-jan) N.
arrîs -an	MF.
wîs -an ¹	M.
piwîs -an ¹	W.
bît -an	B.I.MF.N.NG. TV.WK. (?)
gebît -en	GSch.N.
irbît -an	O.
knît -en	N.
farcnît -an	MH.
rît -an	H.L.LN.N.O. PFB.
hinarît -in	N.
irrît -en	N.
umbirît -an	O.
thârûthzrît -e	PG.

scrît -an	H.
irscrît -an	O.
strît -an	M.MF.N.T.
gestrît -en	N.
wid[ar]strît -an	MF.
spîw -an	N.O.T.WB.
anaspîw -an	T.
bispîw -an	O.
farspî -an	B.
irspi -en	N.
ûzspîw -an	O.Ph.T.
bîz -an	N.NG.O.Ph.
ababîz -en	N.Ph.
durehbîzz -en	Ph.
inbîz -an	B.BR.N.O.PG. WB.
flîzz -an	B.N.O.T.
giflîzz -an	O.TC.
glîz -en	MH.N.
erglîz -en	N.
slîzz -an	O.PT.T.WB.
firslîz -an	N.O.
gislîz -an	O.
zislîz -an	O.T.
smîz -en	N.
anasmîz -en	N.
bismîz -an	B.MF.N.
ûzsmîz -an	O.
rîz -an	O.
gerîz -en	N.
underrîz -en	N.
wîz -an ¹	N.NG.O.
firwîz -an ¹	N.O.
kewîz -en ¹	N.
giwît -an ²	H.
arwîz -an ²	T.

2. Starke Verben der 2. Ablautreihe

Sieh auch III. Adjektive: -enti, -an!

a) Typ -io-

sciab -an	O.
<firsciob -an>	N.
ersciab -en	N.
incliab -an	O.
zestieb -en	N.
siad -an (?)	B.N.O. (?)
irsied -en	N.
sliaf -an	N.O.
durehsliuff -en	N.Ph.
ferslief -en	N.
insliuff -en	N.Ph.
untarsliuf -an	MH.
anatrief -en	N.
kitriuf -an	M.
biog -an	B.MH.N.T.
niderbieg -en	N.
ûfbieg -en	N.
umbebieg -en	N.
liog -an	B.FB.I.MB.N. NG.O.PfB.T.
analieg -en	N.
bileog -an	LF.
arliug -an	M.N.
fliog -an	I.LS.MF.N.NG. O.Ph.Ps.RhC.
fureflieg -en	N.
keflieg -en	N.
uberflieg -en	N.
ûfflieg -en	N.
hinaûfflieg -en	N.
zeflieg -en	N.
triug -an	MH.N.
bitriog -an	G.N.O.Ph.T.
erleohch -an	B.

riohh -an	MF.N.T.
<kriohh -an>	NG.
flioh -an	B.GSp.H.MF.N. NG.O.Ph.T.
farfleoh -an	B.
geflieh -en	N.
hinaflih -en	N.
intfliah -an	N.O.
erfleoh -an	B.
mitifliah -an	O.
ziah -an	B.MH.N.NG.O. T.
abazih -en	N.
biziah -an	O.
tanazih -en	N.
ferzih -en	N.
follezieh -en	N.NG.
furezih -en	N.
giziah -an	N.NG.O.
furegezih -en	N.
nidergezieh -en	N.
inziah -an	O.
irziah -an	N.O.
niderzieh -en	N.
ûfzih -en	N.
untarzeoh -an	B.
ûzzioh -an	G.N.T.
widerezih -en	N.
zuozih -en	N.NG.
kios -an	B.Ch.MF.N.O. Ph.Ps.PT.T.
durhchies -en	N.
firkias -an	B.N.NG.O.
forechies -en	N.
gikios -an	MF.N.Ps.T.
erkios -an	L.N.NG.O.T.
widarkios -an	T.
furlios -an	B.G.L.MF.MH. N.NG.O.T.

pefries -en	N.
gefries -en	N.
irfries -en	N.
biat -an	I.M.N.O.
tharabiat -an	O.
forbiot -an	N.NG.O.Ph.T. WK.
biforabeot -an	MF.
furebiet -en	N.
gibiot -an	B.G.I.KG.L. MF.MH.N.NG.O. OG.Ph.RB.T. WK.
inbiot -an	LS.N.
irbiat -an	MF.N.O.OG.
framerhleot -an	B.
upharleod -an	I.
diezz -en	N.
ûztîz -en	N.
zuodiezz -en	N.
gioz -an	BR.MF.MH.NG. O.T.
avurkeoz -[an]	MH.
anagiez -en	N.
bigiaz -an	N.O.
furgioz -an	T.
kageozz -an	MH.
ingeoze -an	MH.
ergioz -an	T.
nidargioz -an	T.
ûzgiez -en	N.NG.
zesaminegiez -en	N.
sciez -en	H.N.
anesciozz -en	Ps.N.
ferscîz -en	N.
furesciez -en	N.
irsciez -en	N.
lioz -an	T.
tharalieze -an	O.

giliaz -an	O.
erleoz -an	B.
ûzliaz -an	O.
flioz -an	N.O.RhC.T.
infliez -en	N.
niderfliez -en	N.NG.
ubarflioz -an	B.T.
ûzfliaz -an	O.
zesaminefliez -en	N.
bislioz -an	N.T.
insliaz -an	O.
nioz -an	Ch.MH.N.O.
fernietz -en	N.
giniaz -an	N.O.OG.
rioz -an	MH.N.O.T.
biriaz -an	O.
giriaz -an	O.
bedriez -en	N.
irthriaz -an	N.O.

b) Typ -iu-

kiuw -an	NG.O.
bliuw -an	B.MH.N.O.T.
kaganpliuw -an	MH.
widarpliuw -an	MH.
niuw -en	N.
riuw -an	MF.N.O.
geriuw -en	N.

c) Typ -û-

sûf -an	N.T.
pisuuff -an	B.
sûg -an	LF.N.T.
bilûhh -an	B.I.MF.MH.
intlûhh -an	APs.B.I.MF.MH.
fertûhh -en	N.

3. Starke Verben der 3. Ablautreihe

Sieh auch III. Adjektive: -enti, -an!

a) Typ -m + Konsonant

chlimb -an	MH.
limph -an	N.O.
gilimpf -an	B.MH.N.O.T.
rimf -en	N.
krimm -an	O.
swimm -an	N.O.

b) Typ -n + Konsonant

find -an	APs.B.I.L.MF.	
	N.NG.O.Ph.T.	
	TC.	
bifind -an	I.N.O.	
intfind -an	MH.N.NG.RhC.	
irfind -an	NG.O.	
ginind -an	O.	
scrind -en	N.	
zescrind -en	N.	
giling -an	N.O.	
misseling -en	N.	
sling -en	N.	
zuogesling -en	N.	
insling -en	N.	
zuosling -en	N.	
ring -an	N.O.	
irring -en	N.	
widerring -en	N.	
bring -an	B.DH.FP.M.MH.	an.V.
	N.NG.O.T.	
avurpring -an	MH.	an.V.
anabring -en	B.MH.N.NG.	an.V.
bibring -an	I.O.	an.V.
tharabring -an	O.	an.V.
durahbring -an	MF.	an.V.
ebanprink -an	B.	an.V.

follebring -en	N.	an.V.
frambring -an	B.MF.MH.O.T.	an.V.
furibring -an	B.NG.O.Ph.	an.V.
inbring -an	O.	an.V.
niderbring -en	N.	an.V.
ûzbring -en	N.	an.V.
widarbring -an	GV.N.T.	an.V.
darazûbring -en	N.	an.V.
thring -an	B.N.O.	
<githring -an>	N.	
spring -an	I.N.O.Ph.	
hinaûfgespring -en	N.	
inspring -an	MZ.	
arspring -an	I.N.	
uberspring -en	N.NG.	
ûfspring -an	N.T.	
uhus[spring] -en	G.	
sing -an	B.I.L.LN.MF. MH.N.NG.O.Ph. RhC.T.WB.WK.	
follesing -en	N.	
foresing -en	N.	
gising -an	N.O.	
irsing -an	O.	
ubersing -en	N.	
thwing -an	B.N.O.T.	
bithwing -an	L.M.N.O.Ps.T. TC.	
githwing -an	B.I.MF.N.O.	
wideredwing -en	N.	
zesaminedwing -en	N.	
swing -en	N.	
hink -an	N.O.	
trink -an	B.BR.Ch.FB. MF.MH.N.NG.O. PfB.PG.Ph.PT. T.	
folletrinch -en	N.	
getrinch -en	N.	

irdrink -an	O.
sink -an ¹	N.T.
stink -an	N.O.
gestinc -en	Ph.
erstinch -en	N.
biginn -an	B.G.I.L.MF.N. an.V. O.Ph.Ps.T.WB.
inginn -an	B.MH.N.T. an.V.
bilinn -an	B.I.O.T.
spinn -an	N.O.T.
rinn -an	I.N.O.T.
ferrinn -en	N.
furirinn -an	MF.
girinn -an	N.O.
zesaminegerinn -en	N.
hinarinn -en	N.
irrinne -en	BR.N.NG.
niderrinn -en	N.
zirinn -an	I.
zuorinn -en	N.
brinn -an	M.MF.N.NG.O. T.
firbrinn -an	M.NG.O.
inbrinn -an	M.N.O.
herbr[inn] -an	MPs.
intrinn -en	LS.N.NG.Ps.
sinn -an	N.O.
gisinn -an	O.
heragisinn -an	O.
wideregesinn -en	N.
herasinn -an	O.
wideresinn -en	N.
winn -an	N.NG.O.T.
giwinn -an	E.G.H.LF.M.N. NG.O.
anagwinn -en	N.
wideregwinn -en	N.
intwinn -an	LS.
irwinn -an	B.O.

ubarwinn -an	B.MH.O.T.
thins -an	N.NG.T.
chidhins -an	I.
ardhins -an	I.MF.
ûzardins -an	MF.
zuodins -en	NG.
bint -an	AG.APs.C.G. MF.MH.N.NG.O. T.
ferbind -en	N.NG.
gibint -an	MH.N.O.T.TV.
intbint -an	AG.B.MF.MH. N.O.
d[u]ruhinpint -an	B.
zisamanebint -an	N.O.
slint -an	MF.N.
firslint -an	APs.MH.N.NG. O.Ph.T.
inferslind -en	N.
wint -an	G.H.N.O.
biwint -an	B.N.O.Ph.T.
zisamanebiwint -an	O.
firwint -an	N.O.
giwint -an	O.
intwind -en	N.
irwint -an	N.NG.O.
hinaerwind -en	N.
widereirwind -en	N.
ubarwint -an	N.NG.O.Ph.
zesaminewind -en	N.
swint -an	N.NG.O.
ferswind -en	N.NG.

c) Typ -l + Konsonant

bitelb -an	O.
helf -an	B.BG.BI.(?)FG. G.I.L.M.MH.N. O.OG.PG.T.WK.
gihelf -an	JB.N.O.

zuahelf -an	B.
belg -an	MPs.N.O.T.
gibelg -an	T.
irbelg -an	APs.B.L.MF.N. O.PG.T.WK.
swelg -an	T.
farswelh -an	M.O.
bifelah -an	B.BG.MF.N.O. OG.T.
bell -en	N.
kell -en	N.
hell -an	N.O.
gehell -en	N.
missihell -an	N.O.
scell -en	N.
forescell -en	N.
erscell -an	RhC.
well -an ¹	MH.O.
biwell -an ¹	BB.LB.N.O.Ph. WB.
irwell -an ¹	O.
swell -an	O.
gelt -an	B.I.LF.MF.MH. N.NG.O.T.WK.
firgelt -an	LB.MF.O.RB.T.
intgelt -an	L.N.O.
scelt -an	N.O.
biscelt -an	O.
smelz -en	N.

d) Typ -r + Konsonant

sterb -an	N.NG.O.Ph.T.
irsterb -an	B.I.MF.MH.N. NG.O.T.
werb -an ¹	B.Ch.I.MF.MH. N.NG.O.T.
biwerb -an ¹	KI.N.O.
kehwerab -an ¹	B.I.MF.
umbiwerb -an ¹	N.O.

widarwerb -an ¹	O.T.
swerb -an	B.O.T.
beswerb -en	N.
giswerb -an	N.O.
werd -an	AB.APs.B.BG. E.FB.FP.GA. GP.H.I.JB.L. LF.M.MB.MF. MH.MPs.MZ.N. NG.O.OG.PfB. Ph.Ps.PT.RB. RhC.StE.T.TC. TS.WB.WK.WS.
anawerd -en	N.
ânewerd -en	N.
firwerd -an	B.MF.MPs.O.PT. T.WK.
furewerd -en (?)	N.
giwerd -an	O.
hinawerd -an	N.O.
irwerd -an	N.O.
uberewerd -en	N.
ûfwerd -en	N.
werf -an ²	G.H.MF.N.NG. O.T.
anawerf -an	N.O.
biwerf -an	N.O.
firwerf -an	B.MPs.N.NG.O. Ph.T.
ûzforwerpf -an	T.
forawerf -an	B.
gewerf -en	N.
zesamenegewerf -en	N.
hinawerf -en	N.NG.
intwerf -an	N.O.
irwerf -an	I.MF.O.T.
ûzarwerph -an	T.
mitewerf -en	N.
nidarwerf -an	N.O.

untarwerf -an	B.
ûzwerf -an	N.NG.O.T.
widarwerph -an	MF.N.
ziwerf -an	N.O.T.
zesaminewerf -en	N.
zûwerf -en	N.
berg -an	B.I.MF.N.NG. O.Ph.(?)T.
biberg -an	O.
firberg -an	N.O.
giberg -an	B.MF.N.O.T.
spirn -en	N.
bispurn -an	O.T.
firspurn -an	N.O.
scerr -an	B.
thanascerr -an	O.
werr -an ¹	N.O.RB.
thanawerr -an ¹	O.
firwerr -en ¹	N.
giwerr -an ¹	BB.LB.
smerz -an	O.

e) Sonstige Typen

arlesc -an	MF.N.T.
feht -an	B.L.N.NG.O.
anafeht -en	N.
gefeht -an	L.N.
irfeht -en	N.NG.
fleht -an	N.T.
gifleht -an	O.
brest -an	N.O.T.
gibrest -an	N.O.Ph.
inbrest -an	O.
brett -an	O.

4. Starke Verben der 4. Ablautreihe

Sieh auch III. Adjektive: -enti, -an!

a) Typ -m-

nem -an	B.Ch.I.L.LB. LF.MB.MF.MH. N.NG.O.Ps.PT. T.WK.
abanem -en	N.
annem -en	Ph.
binem -an	N.NG.O.Ps.T.
thananem -an	N.O.T.
thanananem -an	O.
firnem -an	C.E.H.I.KG. MPs.N.NG.O. Ph.
furdernem -en	N.
furenem -en	N.
ginem -an	N.O.T.
abagenem -en	N.
danagenem -en	N.
hinanem -an	N.O.
missenem -en	N.
samantnem -an	TC.
ubernem -en	N.
undernem -en	N.NG.
ûznem -an	T.
widernem -en	NG.
zenem -en	N.
zuonem -an	B.RhC.
prem -en	NG.
quem -an	B.BG.Ch.FB. GP.GV.I.KG. LF.LS.M.MF. MH.N.NG.O.PG. Ph.PT.T.TS. WK.
abachom -en	N.

anaquem -an	N.O.
azquhem -an	MH.
biquem -an	B.FP.I.M.MF. N.O.T.
tharaquem -an	Ch.N.O.
thuruhquem -an	B.O.
folloquom -an	N.TC.
foraquem -an	T.
framquem -an	I.T.
furiqhwem -an	B.N.
heraquem -an	N.NG.O.T.
hinachom -en	N.
hintarquem -an	O.
inquem -an	MF.N.NG.O.
ingeginiquem -an	O.
irquem -an	N.NG.O.T.
nâhchom -en	N.
nidharquhem -an	I.N.
samenquem -an	MPs.
ubarqhuem -an	B.FP.T.
ûfqhem -an	B.MF.T.
hinaûfchom -en	N.
zisamanequem -an	N.O.
ûzquem -an	L.N.T.
widerechom -en	N.
zuaquhem -an	B.N.
zem -an	N.O.
gizem -an	MF.N.O.
missezem -en	N.

b) Typ -l-

hel -an	I.N.O.
firhel -an	B.N.O.
stel -an	BB.FB.LB.N. NG.O.T.
firstel -an	BB.LB.LF.N. NG.O.T.
quel -an	N.T.
ferchel -en	N.

c) Typ -r-

ber -an	Ch.GP.I.MF. MH.N.NG.O.Ph. T.WK.WS.
firber -an	B.NG.O.
giber -an	I.MF.MPs.N. NG.O.Ps.T.
inber -an	N.O.
irber -an	MF.N.O.T.
itper -an	MH.
scer -an	KG.
bescer -en	N.
<thwer -an>	N.
githwer -an	N.O.
chwer -an	MH.
<swer -an>	N.
zer -en	N.
danazer -en	N.
firzer -an	N.O.
danaferzer -en	N.

d) Sonstige Typen

tref -an	N.NG.O.
anatref -en	N.
folletreff -en	NG.
getreff -en	N.
rehh -an	N.NG.O.
girehh -an	N.O.T.
irrehh -en	N.NG.
brehh -an	B.G.LB.MF.MH. N.NG.O.T.
ababrehh -an	T.
bibrehh -an	T.
danabrehh -en	N.
durhprehh -en	N.
firbrehh -an	B.I.MB.MF.N. O.PfB.StE.
gebrehh -en	N.
arprehh -an	MH.

underbrehh -en	N.
ûzbrehh -en	N.
widerbrehh -en	NG.
zibrehh -an	B.MPs.N.O.T.
zerbrehh -en	N.
sprehh -an	APs.B.BB.G.I. L.LB.M.MF.MH. MPs.N.NG.O. Ps.PT.RhC.T. TC.WB.
bisprehh -an	APs.N.O.
tharasprehh -an	O.
abansprehh -an	B.
firsprehh -an	N.O.
folsprehh -en	NG.
furesprehh -en	N.
gisprehh -an	FB.LB.MB.N.O. T.
zuagisprehh -an	O.
hinasprehh -en	N.
missisprehh -an	AB.BG.JB.
ûzsprehh -en	N.
widersprehh -en	N.NG.
zuosprehh -an	I.MF.N.NG.O. T.
stehh -an	O.
anastehh -an	T.
thuruchstehh -an	L.O.
swehh -an	T.

5. Starke Verben der 5. Ablautreihe

Sieh auch III. Adjektive: -enti, -an!

geb -an	APs.B.BR.Ch. FB.FP.GP.H.I. L.MB.MF.MH. MPs.N.NG.O.
---------	---

	OG.PfB.PG.RB.
	RhC.T.TC.WK.
bigeb -an	N.OG.
umbibigeb -an	T.
firgeb -an	AB.B.BG.FB.
	FG.FP.I.MF.N.
	NG.O.StE.T.W.
gigeb -an	N.O.
hinageb -en	N.
irgeb -an	B.E.MF.MH.N.
	O.T.TC.
umbigeb -an	N.T.
untarkeb -an	B.
ûzkeb -an	GV.N.
witirigev -an	TC.
zesamekeb -en	N.
zuogeb -en	B.N.
web -an	N.O.T.
giweb -an	N.O.
untarweb -an	O.
red -an	O.
stred -an	MH.
qued -an	APs.B.BB.C.
	Ch.E.FP.G.GA.
	H.I.L.LB.MF.
	MH.MPs.N.NG.
	O.PG.Ph.PT.T.
	TC.WB.WK.WM.
	WU.
tharaqued -an	O.
duruhchwed -an	B.
foraqued -an	B.MH.N.T.
biforachw[ed -an]	MF.
giqued -an	O.T.
inqued -an	N.NG.O.
missiqued -an	O.
ubiriqh[ued -an]	B.
undarquhed -an	I.
welaquedh -an	B.MH.WK.

widarqued -an	N.NG.T.
wolaqued -an	APs.T.
zuoched -en	N.
darazuoched -en	N.
swed -an (?)	O.
pleg -an	N.O.
inphleg -en	N.
weg -an	Ch.I.N.O.
giweg -an	T.
uberweg -en	N.
gifeh -an	T.
jeh -an	B.BB.FB.JB. LB.MB.MH.N. NG.O.RB.T.WB.
bijeh -an	E.NG.RhC.T. WB.WK.
gijeh -an	N.T.WK.
irgeh -an	N.O.
sceh -an	H.
besceh -en	N.NG.
gesceh -en	N.NG.
gifneh -an	O.
seh -an	B.G.L.MH.N. NG.O.Ph.T.
anaseh -an	N.NG.O.
biseh -an	B.N.O.
umbibiseh -an	O.
tharaseh -an	N.O.
durhseh -en	N.
firseh -an	N.NG.O.
foraseh -an	B.N.
giseh -an	B.BR.FB.H.I. MB.MF.MH.N. NG.O.PfB.PG. Ph.PT.T.WB.
anageseh -en	NG.
forakiseh -an	B.
haraseh -en	N.
hinaseh -en	N.

hinderseh -en	N.
irseh -an	N.O.
nidarseh -an	N.O.
obeseh -en	N.
uberseh -en	N.
ûfseh -an	N.O.
umbeseh -en	N.
untarseh -an	O.
widereseh -en	N.
zuoseh -en	N.NG.O.
darazuoseh -en	N.
ubarweh -an	FP.
biklen -an	O.
giklen -an	O.
gafregn -an	W.
giges -en	BR.
les -an	B.Ch.KV.MF.N. O.T.WB.
duruhles -an	B.
giles -an	MH.N.O.
avurkiles -an	B.
ingeles -en	N.
arles -an	T.
ûzarles -an	T.
gines -an	E.L.N.NG.O.
chres -en	N.
untarchres -an	MH.
wes -an ¹	APs.B.BG.FP. H.I.JB.KG.L. LB.MB.MF.MH. MPs.N.NG.O. OG.PfB.PG.Ph. PT.RB.RhC.T. TC.W.WB.WK. WS.
abawes -en	N.
anawes -an	N.O.
ânawes -en	N.
azwes -an	MH.T.

bîwes -en	N.
duruhwes -an	B.MH.
firwes -an	O.
forawes -an	B.N.
biforawes -an	O.
furewes -en	N.
ingeginiwes -an	O.
innewes -en	N.
innenewes -en	N.
chnehtwes -en	NG.
samentwes -en	N.
untarwes -an	MH.WK.
widariwes -an	N.O.
tret -an	N.O.T.
furtret -an	N.O.T.
gitret -an	MH.O.
zûtret -en	N.
wet -en	N.
ezz -an ¹	B.FB.I.MF.MH. N.NG.O.PfB. PG.Ph.PT.T.
frezz -an	MF.N.T.
gezz -an	N.O.
fergez -en	N.
irgezz -an	B.N.O.T.
mezz -an	APs.B.I.N.O. T.
fermez -en	N.NG.
gimezz -an	N.O.
irmezz -en	N.
widarmezz -an	B.

6. Starke Verben der 6. Ablautreihe

Sieh auch III. Adjektive: -enti, -an!

scab -en	N.
grab -an	N.NG.O.T.

bigrab -an	B.GP.N.NG.O. OG.T.WK.
thurahgrab -an	T.
ingrab -en	N.
irgrab -an	O.
umbigrab -an	N.T.
undergrab -en	N.
lad -an	N.O.T.
analad -en	N.
bilad -an	O.T.
gelad -en	N.
intlاد -en	N.
uberlad -en	N.
sclaph -an	PG.
trag -an	B.I.MH.N.NG. O.RhC.T.
awartrag -an	MH.
anatrأag -en	N.
firtrag -an	B.N.NG.O.T.
framtrag -an	MF.
furitrag -an	M.
gitrag -an	B.LB.MF.T.
intrag -an	T.
ôffintrag -en	NG.
mittrag -an	O.
ûztrag -en	N.NG.
zuotrag -en	N.
lah -an	O.
bilah -an	O.
slah -an	B.G.I.LF.MF. MH.N.NG.O.Ph. T.TV.
abaslah -en	N.
anaslah -en	N.
bislah -an	GP.WK.
thanaslah -an	O.
thuruhsclah -an	L.
geslah -en	N.
ingeslah -en	N.

irslah -an	I.LF.MF.N.NG. O.OG.T.
abairslah -en	N.
niderslah -en	N.NG.
uberslah -en	N.
widerslah -en	N.NG.
zesamineslah -en	N.
giwah -an	N.O.
thwah -an	BR.N.O.T.
thanathwah -an	O.
githwah -an	T.
dhurahsnahh -an	I.
sahh -an	B.BB.LB.
firsahh -an	B.FT.NG.O.T.
gasahh -an	MF.
wasc -an ²	B.MH.N.O.T. WB.
kawasg -an	MH.
erwasc -en	N.
bigal -an	MZ.
mal -an	N.T.
furmäl -an	T.
span -an	B.G.H.O.Ph.T.
duruhspan -an	B.
ferspan -en	N.
gispan -an	B.FB.M.MB.O.
irspan -an	O.
far -an	B.Ch.G.I.KG. M.MF.MH.MPs. MZ.N.NG.O.Ph. Ps.T.WK.
abfar -an	T.
anafar -en	N.
thanafar -an	N.O.
tharafar -an	N.O.
thuruhfar -an	APs.I.MF.MH. N.T.
dârdurefar -en	N.
firfar -an	N.NG.OG.T.

follefar -en	N.
forafar -an	T.
furifar -an	APs.B.N.O.T.
gifar -an	N.O.
harafar -en	N.
hinafar -an	N.O.
dârhinafar -en	N.
infar -en	N.Ph.
<intfar -an>	MZ.N.
irfar -an	MF.N.Ps.T.WK.
missefar -in	N.
mitefar -en	N.
nâhfar -en	N.
niderfar -an	N.RhC.
haraniderfar -en	N.
ubarfar -an	N.O.Ph.
ûffar -en	N.NG.Ps.
hinaûffar -en	N.
umbefar -en	N.
ûzfar -an	MF.N.O.Ph.T.
widarfar -an	N.T.
zifar -an	I.MF.N.T.
zuofar -en	N.
wahs -an	C.MF.N.NG.O. Ph.RhC.T.
follewachs -en	N.
giwahss -en	N.Ph.
yrwahs -an	MF.N.NG.O.
ûpharwahs -an	MF.
uberwahs -en	N.
wat -en	N.
durhwat -en	N.
erwat -en	N.
uberwat -en	N.
stant -an	B.FB.G.H.I.M. MF.MH.MPs.N. O.T.WM.
anastant -an	MPs.T.
azstant -an	MH.T.

bistant -an	N.O.
bïstand -en	N.
duruhstant -an	B.
ebanstant -an	B.
firstant -an	APs.B.E.I.MF. N.O.Ph.T.WK.
follestand -en	N.
gïstant -an	B.H.M.N.O.T.
hinderstand -en	N.
intstant -an	I.O.
irstant -an	APs.B.GP.MF. MH.N.O.Ph.T. WK.
ûfirstant -an	G.O.T.
ûzïstant -an	O.
samenstand -an	MPs.
ûfstant -an	MPs.N.O.T.
umbïstant -an	N.T.
wïdarstant -an	O.T.W.

7. Starke Verben: j-Präsentien

Sieh auch III. Adjektive: -enti, -an!

a) 1. Ablautreihe

intrîhh -an¹ B.T.

b) 5. Ablautreihe

ligg -en	B.FB.M.MF.MH. N.NG.O.Ph.T. TC.
analigg -en	N.O.T.TC.
furligg -en	N.T.
giligg -en	N.O.
innelig -en	N.
ïrligg -en	N.
niderelig -en	N.
untarlick -an	B.

bitt -en	B.C.Ch.FP.I. LB.MF.MH.MPs. N.NG.O.OG.P. PG.T.TC.WK.
irbitt -en	N.O.
sizz -en	B.Ch.FB.GP.H. I.LS.MF.MH. MPs.MZ.N.NG. O.PT.RhC.T. WK.
bisizz -en	MH.N.NG.O.Ps. T.
furisizz -an	M.
gisizz -en	Ch.I.M.MF.N.O. T.WB.WK.
ebankesizz -an	B.
intsizz -en	N.O.
nidersizz -en	N.
umbesizz -en	N.

c) 6. Ablautreihe

hev -en	B.I.M.N.O.T.
inthev -en	N.
irhev -en	APs.B.I.M.MF. MH.N.NG.O.T.
ûfirhev -en	B.N.NG.O.RhC. T.
uberhev -en	I.N.
ûfhev -en	G.L.MPs.N.NG. O.RhC.T.
ûzheff -en	MF.
intseff -en	O.
scepf -en	BB.Ch.N.NG.O. sw.V. (-jan) T.WK.
ferscepf -en	N. sw.V. (-jan)
giscepf -en	C.Ch.I.MF.MH. sw.V. (-jan) N.O.
irscepf -en	N. sw.V. (-jan)
err -en	N.O.

swerr -en	B.I.LB.MF.N.
	O.RB.T.
biswerr -en	B.O.PT.T.
furswer -en	N.O.T.
giswer -en	N.StE.T.

8. Ehemals reduplizierende Verben

Sieh auch III. Adjektive: -enti, -an!

a) Typ -a-

fald -an	B.MH.N.
forabifald -an	B.
zuapifald -an	B.
inkifald -an	MH.
infald -an	B.
gang -an	APs.B.BR.FB.
	G.I.MF.MH.N.
	O.PfB.PG.PN.
	PT.T.WB.
abagang -en	N.
anagang -en	N.
bigang -an	MB.N.Ph.T.
thanagang -an	O.
tharagang -an	O.
durhkang -en	N.
fergang -en	N.
follegang -en	N.
forekang -en	N.
framgang -an	B.O.T.
furigang -an	B.MH.T.
gigang -an	B.N.O.StE.
tharagigang -an	O.
framgigang -an	T.
ingigang -an	O.
ûzgigang -an	O.
ingang -an	B.MF.N.O.PG.
	T.

ingegang	-an	O.
intgang	-an	N.O.T.
irgang	-an	N.NG.O.T.
üzirgang	-an	MF.O.T.
zeirgang	-en	N.
missigang	-an	O.
nâhgang	-an	N.O.
nidargang	-an	O.
ubargang	-an	O.T.
ûfgang	-an	B.MF.N.O.T.
umbigang	-an	B.N.T.
undergang	-en	N.
ûzgang	-an	B.MF.N.O.T.
widargang	-an	T.
zigang	-an	MF.N.O.T.
zuogang	-an	B.MF.N.PT.T.
fall	-an	B.M.MF.MH.N. NG.O.T.
anafall	-an	N.T.TC.
bifall	-an	M.N.O.T.
gifall	-an	N.NG.O.T.
anagifall	-an	T.
zesameinegefall	-en	N.
intfall	-an	N.O.
irfall	-en	N.
nidarfall	-an	MPs.O.T.
untarfall	-an	O.
zifall	-an	O.
zesameinefall	-en	N.
wall	-an	O.
bann	-en	N.
gibann	-an	LF.M.
spann	-an	N.O.
gispann	-an	T.
inspann	-en	N.
halt	-an	APs.B.BB.FP. I.LB.MF.MH.N. NG.O.RB.RhC. StE.T.WK.

bihalt -an	B.FB.N.NG.O. T.TC.
follehalt -en	N.
gihalt -an	APs.B.BG.FP. L.MB.MF.MH.N. NG.O.PfB.Ps. T.WK.
innehalt -en	N.
scalt -an	N.T.
ferscalt -en	N.
spalt -an	N.O.
walt -an	AB.B.BG.FP.H. I.N.O.T.WS.
giwalt -an	M.N.O.
blant -an	O.
inblant -an	N.O.
salz -an	O.T.
gisalz -an	O.
insalz -an	O.

b) Typ -â-

slâf -an	AB.B.BB.BG.BR. FB.I.JB.LB.MB. MF.MH.MPs.N. NG.O.OG.PfB. PG.Ph.T.
ferslâf -en	N.
intslâf -an	N.PG.Ph.T.
bâg -en	M.N.
kip[â]g -an	M.
fâh -an	B.BR.G.I.MF. N.NG.O.PG.Ph. T.
anafâh -an	N.NG.O.
bifâh -an	B.E.FP.I.MH. MPs.N.O.T.WB. WK.
umbibifâh -an	O.
firfâh -an	N.O.

furefâh -en	N.
gifâh -an	I.MF.N.O.T.
intfâh -an	AG.B.DH.E.FB. FP.GP.H.I.LB. MB.MF.MH.MPs. N.NG.O.OG. PFB.T.TC.TS. WK.
missifâh -an	N.O.
umbefâh -en	N.
untarfâh -an	N.O.
widarfâh -an	MF.
zuofah -en	N.
hâh -an	MF.NG.O.T.
anahâh -an	T.
gihâh -an	O.
irhâh -an	M.MF.NG.O.T.
blâs -an	E.N.O.T.
anablâs -an	B.N.O.Ph.T.
keblâs -en	N.
ingeblâs -en	N.
rât -an ²	MF.N.O.Ps.
anarât -en	N.
forrât -an	MF.N.NG.
girât -an	DH.N.O.
irrât -en	N.NG.
brât -an	O.
intrât -an	O.T.
lâz -an	B.BR.Ch.GA.H. L.M.MH.N.NG. O.OG.PG.Ps. RB.T.
analâz -en	N.
bilâz -an	MH.N.NG.O.
firlâz -an	APs.B.FB.FP. G.H.I.LB.LF. MB.MF.MH.N. NG.O.PT.T.WK.
anaferlâz -en	N.

inferlâz -en	N.
forelâz -en	N.
biforalâz -an	O.
framlâz -an	O.
gilâz -an	N.NG.O.OG.
tharagilâz -an	O.
hinalâz -en	N.
inlâz -en	N.
harainlâz -en	N.
intlâz -an	JB.MH.N.T.
irlâzz -en	N.
nidarlâz -an	N.O.
oblâz -an	GP.
ûzlâz -an	N.O.
zilâz -an	N.T.
wâz -en	N.
firwâz -an	O.

c) Typ -ei-

sceid -an	B.MF.N.NG.O. T.
danasceid -en	N.
gisceid -an	B.N.O.
arsceid -an	MF.T.
untarsceid -an	MH.N.NG.
ûzsceid -en	N.
zisceid -an	MF.T.
heiz -an	G.H.L.MF.N. NG.O.Ph.T.WM.
biheiz -an	I.O.
giheiz -an	B.E.FB.G.I. MB.MF.N.NG.O. T.
forakiheiz -an	B.NG.
intheiz -an	N.NG.O.

d) Typ -ô-

scrôt -in	N.
abascrôt -en	N.

ferscrôt -en	N.
stôz -an	N.O.
abastôz -en	N.
anastôz -en	N.
bistoozz -an	LF.N.NG.
danastôz -en	N.
durhstôz -en	N.
ferstôz -en	N.NG.
niderferstôz -en	N.
ûzferstôz -en	N.
gestôz -en	N.
instôz -en	N.
ûzstôz -an	N.NG.O.
widerstôz -en	N.
zistôz -an	O.
zesaminestôz -en	N.
zuostôz -en	N.

e) Typ -ou-

louf -an	B.C.Ch.N.O. Ph.PT.T.
anahlauff -an	B.
tanalouf -en	N.
firlouf -an	GA.N.O.
furilouf -an	N.T.
kakanlauf -an	B.MH.
inkaganlouff -an	MH.
gilouf -an	B.O.WS.
heralouf -an	O.
erlouf -en	N.
mitilouf -an	O.
nâchlouf -an	N.O.
uberlouf -en	N.
umbelouf -en	N.
zesaminelouf -en	N.
zuolouf -an	N.T.
zuouhuh -an	APs.
houw -an	H.N.O.T.
abahouw -an	T.

furhouw -an	T.
abafurhouw -an	T.
irhouw -en	NG.
niderhouw -en	N.

f) Typ -û-

bû -an	APs.B.N.NG.O. sw.V. (-jan)
--------	----------------------------

g) Typ -uo-

ruof -an	I.MF.MPs.O. OG.PT.T.
afterruaf -an	O.
anaruoph -an	RhC.
thararuaf -an	O.
ingeginiruaf -an	O.
arruof -an	T.
zuaruaf -an	O.
wuof -an	O.PT.T.
widarfluahh -an	B.

9. Schwache Verben der 1. Klasse (-jan-Verben)

Sieh auch III. Adjektive: -enti, -it!

<bâ -en>	N.
firlâ -en	O.
gilâ -en	O.
plâ -an	B.
zaplâ -en	MF.
<nâ -en>	T.
ginâ -en	O.
biknâ -en	I.MF.N.NG.O.
incnâ -en	T.
irknâ -en	O.
drâ -en	N.
crâ -en	MF.O.T.
irkrâh -en	O.
sâ -en	MF.N.NG.O.T.

[ub]arsâ -en	MF.T.
zisâ -en	O.
wâ -en	GSp.N.NG.
anawâh -en	N.
firwâ -en	N.O.
<bidebb -en>	N.NG.
<biswebb -en>	MPS.
inswebb -en	MH.O.
leib -en	N.O.
firleib -en	O.
kleib -en	O.
bicleib -en	O.
tharakleib -en	O.
gikleib -en	O.
treib -en	N.
zeweib -en	N.
lîb -en	B.N.NG.
pewelb -en	N.
gikrumb -en	N.O.
lieb -en	N.
gelieb -en	N.
uob -en	N.NG.O.
truob -en	N.NG.O.PT.T.
duruhtruab -an	B.
gitruob -en	B.N.O.T.
erb -en	N.
erurereb -an	B.
piderb -an	B.
irsterb -en	N.
werb -en ²	APs.B.N.O.T.
pihwarb -an ²	B.
giwerb -en ²	B.T.
erwerb -en ²	B.T.
umbewerb -en ²	N.
zerb -en	O.
umbizerb -en	O.
furb -en	MF.NG.T.
irfurb -en	M.N.O.
thwesb -en	O.